

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg Einzelpreis 10 Pfg. Merseburg, Sonnabend/Sonntag, den 30. September 1933 Nummer 229 173. Jahrgang

Marinus van der Lubbe gesteht!

Vernehmung des Hauptangeklagten selbst über seinen „Brandweg“ im Reichstagsgebäude.

Der achte Verhandlungstag im Leipziger Reichstagsbrandprozeß begann mit der sachlichen Vernehmung des Zeugen Biene. Dieser ist bisher nicht...

Senatspräsident Dr. Binger hielt zunächst dem Zeugen Biene vor, was der Zeuge Jachene am Donnerstag über das Gespräch in der Nähe des Hofbauamtes...

Der Zeuge Behre, an diesem Gespräch beteiligt gewesen zu sein; er habe auch nicht gesagt, daß er sei zu ihm. Auf das Vorhalten des Vorsitzenden, daß der Zeuge...

„Marinus, kennst Du mich?“ Dann folgte eine dramatische Szene. Der Vorsitzende weist den Zeugen an...

Der Zeuge faßt sich das Verhalten von der Lubbe nicht erklären, von der Lubbe sei damals, so sagt der Zeuge, direkt...

Der Angeklagte Dittloff, der sich auch bei diesem Zeugen wieder zum Wort meldet, möchte etwas über die Gründe des Austritts...

Bei Schluß der Vernehmung gibt der Zeuge Jachene noch eine Erklärung ab, die aber keinesfalls sensationell ist und sich nur auf...

unverständlich formulierten Fragen, so daß ihm der Vorsitzende erneut mit Entziehung des...

Es wird dann noch der Zeuge Starke vernommen, der Aussagen über sein Zusammenreffen mit van der Lubbe macht.

Senatspräsident Dr. Binger acht nun dazu über, den Angeklagten van der Lubbe selbst zu dem Kapitel Brandstiftung im...

Vorsitzender: „Am nächsten Tag, Montag, dem 27. Februar, wann sind Sie...

Van der Lubbe (sehr deutlich): „Etwas...

Vorsitzender: „So trüblich? Das war doch nun der Tag, an dem Sie das Reichstagsgebäude in Brand setzten haben...

Van der Lubbe (sehr vernehmlich): „Ja!“

Vorsitzender: „Haben Sie sich die Brandstiftung am Montag überlegt?“

Van der Lubbe schweigt.

Vorsitzender: „Spricht nicht viel dafür, daß Sie schon am Mittwoch, als Sie festgenommen wurden, die Rede vor, davon...

Van der Lubbe: „Nein.“

Vorsitzender: „Sagen Sie einmal, van der Lubbe, ich habe ich mir die Vernehmung nicht vorgestellt. Ich werde Ihnen...

Van der Lubbe: „Ja.“

Vorsitzender: „Hören Sie einmal, van der Lubbe, ich habe ich mir die Vernehmung nicht vorgestellt. Ich werde Ihnen...

Wieder Frage- und Antwortteil.

Der Vorsitzende nimmt damit also die Frage- und Antwortmethode wieder auf. Sie haben den Kolonnenführer in der...

Der Vorsitzende stellt zunächst noch einmal fest, welche Kleider van der Lubbe...

Senatspräsident Dr. Binger teilt mit, daß nun die nach den Angaben des Angeklagten...

führen gezeigt hätten, die ebenfalls hätten festgehalten werden können.

Cubbes Verhaftung im Bismarckaal.

Der Vorsitzende hält dann van der Lubbe alle Einzelheiten seines Brandstiftens im Reichstagsgebäude vor...

Vorsitzender: „Ich mache Sie noch einmal darauf aufmerksam, ich verlese langsam...

Van der Lubbe: „Ja.“

Vorsitzender: „Aber wenn etwas nicht richtig ist, was ich lese, in der Hinsicht, daß Sie heute meinen, es ist nicht so...

Van der Lubbe: „Ja.“

Vorsitzender: „Aber die Tatsachen entsprechen dem, was Sie früher ausgesagt haben...

Van der Lubbe: „Ja, so ist es.“

Senatspräsident Dr. Binger führt dann die Vorhalte zu Ende bis zur Beschreibung der Festnahme des Täters im...

Am Schluß einer Ihrer Vernehmungen haben Sie angegeben, Sie hätten geglaubt, daß die Sache so gewesen wäre. Sie glauben...

Siermit wird die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung ist auf Mittwoch vormittag 9.30 Uhr angesetzt.

Holland in Not.

Weniger auf der „Neuen Provinzen“, das Wort des Deutschen Ministers?

Welche Ausdehnung die kommunistische Propaganda bei der Verlesung der Nationalversammlung in Niederländisch-Indien...

Balkan-Union als Ergebnis von Sinaia?

Gerüchte über einheitliches Oberkommando für die kleinen Entente-Armeen.

Die diplomatische Berichterstattung des „Daily Telegraph“ äußert, ist als mögliches Ergebnis der Sinaia-Konferenz...

Der Draht nach Moskau.

Aus Moskau wird gemeldet: „Auf Beschluss des Reichs- und Revolutionsrats der Sowjetunion wurde in den nächsten mitteleuropäischen...

Mit dem ersten deutschen Reichstagsleren Epigonen den Rüdverleugungsvertrag, jenes Reichert Bismarckföhrer Polittz zur Erhaltung...

Ber einem befrachten, mobilisierbaren Bourgeois, vor dem Präsidenten der französischen...

Die letzte Nordlandreise Wilhelm II. war abgebrochen worden, wenig später trafen seine...

Trotz der furchtbaren Niederlage aber, trotz des Triumphierens von Feinheit und...

Wieder Frage- und Antwortteil.

Der Vorsitzende nimmt damit also die Frage- und Antwortmethode wieder auf. Sie haben den Kolonnenführer in der...

Balkan-Union als Ergebnis von Sinaia?

Gerüchte über einheitliches Oberkommando für die kleinen Entente-Armeen.

Der bevorstehende Besuch von Benesch in Rom wird sich auch auf die gegenwärtige wirtschaftliche und politische Lage...

Vertical text on the left margin: 14, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Wollen von dem Druck und auch Große im  
Hilfen Weltfrieden der Nation beitragen.

Soll man erkennen sein, daß das national-  
sozialistische Deutschland fast überall jenseits  
der Grenzen der Welt ein unerschütterliches  
Bündnis hat? Soeben erst hat der Propaganda-  
minister des Reiches, Dr. Goebbels, in  
Genf vor der Weltpresse in diese Mauer von  
Völkerverständnis und Andeutung eine Furchung  
zu legen versucht. Das noch unendlich viel  
wird auf diesem Gebiete zu tun sein, eine  
harte Erfahrung an sich wird die Welt um  
uns erst machen müssen, ob sie wirklich ein-  
sieht, daß die Ideen der neuen Zeit auch vor  
ihren völkerverständlichen Wänden nicht Halt  
machen. Von den Lehren der Weltkriegs-  
nur äußerlich berührt, hat man dort drüben,  
wie man es einmal gemohnt: sein äußerlich  
in Rassen und Klassen gegliedert, aber  
doch nur um etwas weniger art verdienend,  
Wohlfahrt über den Massen um nur im äus-  
seren Falle bereit zur Verteidigung solches  
Wohlfandes friedensfertige Spielbürger an  
den müderlichen Massen des modernen  
Krieges zu rufen.

Ganz anders sieht es mit Rußland.  
Hier, wo man eine starke, die Welt zu be-  
siegen hat und wo man doch nicht, daß die  
Lehre vom Kommunismus lehrhaft und un-  
überwindlich bleibt, glaubt man in Nationalsozialismus  
den Todfeind sehen zu müssen. Aus  
Nacht vor dieser heiligen Kontinenz, wird  
man sich jetzt am Vortritt des Sozial-  
liberalismus an den Hals, liebäugelt  
man mit dessen Übermaterialismus, wie die  
oben veröffentlichen, trotz ihrer Ränge, nur  
allzu instabile, Weibchen aus Moskau  
deutsch geliebt. Ein Mittel zu diesem  
zwischen Rußland und Frankreich aber würde  
bedeuten, daß das noch immer nicht landläufige  
Volen den Massen frei hätte zum erziehen  
Großmutter, Frankreichs Gräfinnen  
Genet und der französischen Aufführung  
Pierre Cocteau bereits im roten Moskau  
mit hohen Sozialistinnen Verbrä-  
derungsstelle, die die Ausweisung zu-  
lässiger Journalisten aus Moskau  
mit das Verbot der russischen  
Verträge. Soll der Draht nach Rußland  
noch einmal reifen?

Man's Duce hat wohlhaftig in seinem  
Vaterlande die Kommunisten mit Feuer und  
Schwert ausgerottet, wie tolle Hunde hat  
man während der schicksaligen Kampfbereit  
die Massen auf offener Straße erschossen. Un-  
dennoch war es Italien, das wohl  
als erste unter den Großmächten nor-  
male diplomatische Beziehungen mit Sowjet-  
russland aufnahm. Mussolini, der  
Führer, der eine einseitige Zustimmung war,  
stellte gerade dies in einem Zeitartikel für die  
deutsche Presse erst vor wenigen Tagen mit  
Stolz fest. Und er erklärt auch, wie das mög-  
lich war: Der Zweck des italienisch-  
russischen Abkommens ist die politische  
Zusammenarbeit und wohlwollende  
militärische Neutralität garantiert, es jedoch  
jedem der beiden Vertragspartner überläßt,  
die ihm am meisten zuzunehmenden in neu-  
politischen Verhältnissen zu sein. Mussolini  
haben nur der einen ganz allgemeinen Freund-  
schaft, wie sie aus wirtschaftlichen Ver-  
hältnisse notwendig geworden, und so  
ist auch der für das politische Italien  
anzusehende Nutzen, der seine Bedeutung  
mit der konstitutionellen englischen Monarchie,  
der demokratisch-parlamentarischen fran-  
zösischen Republik und dem nationalsozialistischen  
deutschen Reich abgegrenzt, also zwischen  
unermesslich denkbar unterschiedlich ge-  
arteten Staatsverhältnissen.

Auch Rußland beweist durch seine Ge-  
schäfte von Peters des Großen Bündnissen  
mit Westeuropa bis zur kommunistischen  
Politik des letzten Jahres, daß es solchen  
niedrigen-tastigen Überlegungen zu folgen  
vermag. Solange aber das heutige Sowjet-  
russland nicht streift, ist es, das  
ihm etwas zu geben vermag, nimmt, wo nur

etwas zu holen ist, gleichgültig, ob Rußland  
Republikaner oder Legitimist, ob Kiems  
Polen oder deutsche Nationalsozialisten.  
Der Führer des deutschen Reiches, Adolf  
Hitler, hat mit seiner großen außenpolitischen  
Weisheit vor dem Weltkrieg im Mai dieses  
Jahres Rußland die Freundschaft und offen  
und herzlich entgegengekehrt. Es geschah dies aus  
der Erkenntnis heraus, daß es nicht  
unmöglich sei, daß es ein Bündnis  
der Welt zu spielen gegen die bolsche-  
wistische Gefahr, die immer neue Brandherde  
aufflammen läßt im Fernen Osten und in  
Indien, in Afrika, Südamerika und auch in  
unserem Europa. Mögen die anderen selbst  
sich ihrer Haut wehren, unsere Sorge ist  
allein, daß in Deutschland der Kommunismus  
nicht wieder das Haupt erhebt.  
Genau, für die Seindlinge der Dritten  
Internationale, die während des Leipziger  
Prozesses jetzt in den unheimlichen Ge-  
fängnissen der drei bulgarischen Verur-  
teilten in ins helle Sonnenlicht gestellt  
sind, dürfen die guten Tage in Deutschland  
nicht sein, die das soll und darf uns  
nicht hindern, außenpolitisch alles zu  
verfolgen, die historische Freundschaft  
mit Rußland wiederherzustellen.

Aus dem Zeitungsblatt eines preussischen  
Königspaares und eines Jaren über dem

## Neurath und Goebbels beim Führer.

### Keine Wiederaufnahme der Abrüstungsdebatte vor dem 16. Oktober?

Reichsaußenminister Frhr. v. Neurath  
reiste Freitagabend nach abendlicher An-  
kunft in Genf vorübergehend nach  
Berlin zurück. Seine verschiedenen  
Unterredungen mit den Vertretern der  
übrigen Mächte, ansetzt die Ausdrücke  
mit dem französischen und englischen Außen-  
minister, haben anscheinlich Gelegenheit zu  
einer Darlegung der Standpunkte ergeben.  
Dr. Goebbels verließ Genf schon am  
Freitagmorgen, und zwar im Flugzeug.  
Der Generalsekretär des Völkerbundes,  
Avenol, gab zu Ehren des Reichs-  
propagandaministers ein Frühstück, an dem  
die Geis der Abordnungen teilnahmen.  
Reichspropagandaminister Dr. Goebbels  
erhielt am Freitagabend gleich nach seiner  
Rückkehr dem Führer ausführlichen Bericht  
über die Lage in Genf, über seine dort ge-  
führten Besprechungen und über die dabei ge-  
wonnenen Eindrücke.

Die Mitglieder des Reichsaußenministers  
Frhr. v. Neurath, der — entgegen alarmie-  
renden englischen Pressemeldungen über  
eine Absicht der gesamten deutschen Ab-  
ordnung — nur mit seinem Kabinetschef nach  
Berlin reist, erzielte programmatisch, im  
Anwesenheit des Reichsaußenministers und  
Reichspropagandaministers, die ihm über die  
Ergebnisse der zahlreichen zwischen den fünf  
Großmächten in Genf geführten Verhandlung-  
verhandlungen. Zu der Zeit der Ab-  
reise des deutschen Außenministers den  
anderen Staatsmännern in Genf von Anfang  
an bekannt war, ist es eine Abweisung  
Mitsprache, wenn in gewissen Kreisen  
überhaupt mit der deutsch-französischen  
Ausdrücke in Zusammenhang steht.

In gleicher Weise begaben sich kürzlich  
die Außenminister der übrigen Mächte zur  
Berichterstattung zu ihren Regierungen.  
Der englische Außenminister Simon hat  
überhaupt nicht die nächsten Tage in den  
Ministerpräsidenten MacDonnell entweder  
während seines Aufenthalts in Frankreich

Gorge des großen Friedrich in Potsdam  
nach dem die Regierung Deutschlands  
des unpolitischen Berufs, und ein glück-  
licher Ausgang der deutschen Einigungsfrage  
wurde nur möglich durch die von Wilhelm I.  
und seinem Kaiser unermüdet gepflegte  
Freundschaft mit dem Kaiser in Wien.  
Nach der Beendigung des Weltkrieges, der  
Rußland gänzlich überfremdlich unter  
unseren Fesseln lag, wurde der Draht nach  
Rußland auf neue gelegt (dies nicht  
auf ein Verdienst der staatspolitischen Ein-  
sicht des Generalsekretärs v. Seefeld). Das  
neuer, nationale Deutschland wird diesen  
Draht nicht abreißen lassen, liegt doch  
Freundschaft mit dem 164-Millionen-Volk der  
Russen im Rahmen des ein für allemal fest-  
gelegten Programms unseres Führers.  
Wir haben als Soldaten des Diktators im  
Krieges das russische Land der unendlich  
weiten Weiten liebgewonnen, haben auch den  
„breiten“ russischen Menschen in etwas  
kennen gelernt. Dies in einer nationalen  
Statur, die dem Volk einen nationalen  
Stolz aus seinem unruhigen Volkstum  
immer neu sich gebiert, erträgt auch bei  
Bolschewismus und wird ihn überwinden.  
Rußlands Soldaten markierten oft genug  
mit preussischen Bataillonen gemeinsam  
Draht nach Moskau darf nicht reißen! L. N.

## Deutsche und unendliche Belange

### vor dem Völkerrundrat in Genf.

In der Vollstreckung der Völkerbunds-  
versammlung legte der holländische  
Außenminister De Graaf einen Ent-  
schuldigungsvertrag über die Behandlung der  
deutschen Abrüstungsfrage vor; er betonte  
dabei, daß ihm der Gehalt der Angelegen-  
heiten fernliege. In der gleichen Sitzung  
sündigte der schwedische Außenminister  
Sandler seine Ansicht an, daß er die  
Auffassung unter dem Gesichtspunkt des  
Völkerverständnisses im politischen Ausmaß  
der Verammlung zur Sprache bringen  
werde.

## Im Völkerrundrat kam es am Freitag

zu einer Auseinandersetzung über ober-  
flächliche Winterberichterstattung, wobei  
der britische Außenminister in allen  
Dingen völlig Recht hatte.  
Der Völkerrundrat beschäftigte sich  
ferner mit dem Bericht des Mandatensau-

spulles, in dem einseitig Stellung gegen  
die Plan der englischen Regie-  
rung auf vormaligen Mandatsgebieten  
Deutsch-Palästina und der benachbarten  
englischen Kronkolonien genommen wird.  
Im Verlauf einer angedeuteten Debatte  
gaben der italienische Baron Lotfi und  
der deutsche Gesandte von Keller über-  
einstimmend ihre Genehmigung über die  
klare Stellungnahme des Auswärtigen  
in dieser fürwichtigen Frage Ausdruck.

## Eiserne Stahlhelm-Disziplin

### nach in Hannover neue Fremde.

Der Völkerrundrat in Hannover  
hat dem Bundesamtmann mitgeteilt,  
daß die Völkerrundrat des Stahlhelms völlig  
reueungslos und ohne den geringsten  
Zwischenfall verlaufen ist.  
— Hannovers Oberbürgermeister  
richtete ein Schreiben an den Bundesamt-  
mann, in dem er feststellte, daß noch keine in  
Hannover veranlassete Tagung so völlig ohne  
Unstimmigkeiten und unlesbare Beglei-  
tergebnisse durchgeführt worden sei. Namens  
des gesamten Bevölkerung riefte er an den  
Bundesführer, schließlich die Völkerrundrat  
alle Völkerrundrat des Stahlhelms  
in Hannover abzuhängen.

## Im Auftrag und in Vertretung des

Bundesführers des Stahlhelms, Franz  
Seidte, ist der Zweite Bundesführer von  
Sachsen, Hauptmann a. D. Gauß, Dresden,  
in einer Abordnung am Freitag nach  
Budapest gefahren, um dort den Stahl-  
helm auf dem am 30. September und 1. Ok-  
tober in Budapest stattfindenden ungar-  
tischen Reichskonferenztag zu vertreten.

## Durch „Königin Luise“ wieder anerkannt.

Am Grund einer Verfügung des Reichs-  
außenministers Dr. Frick ist im Ein-  
vernehmen mit General v. Scharnberg  
der Brand „Königin Luise“ in seine alten  
Rechte zurückgeführt und seine Bundes-  
führerin, Frau v. Scharnberg, wieder voll  
anerkannt.

## Gängiges Teilergebnis des Hisswerts.

Die Reichsregierung des Hisswertes  
ergab sich 13 Millionen Zentner Kartoffeln  
und 2 Millionen Zentner Getreide.

## Das Kaiserliche Reich zum Ende gebracht.

Reichsaußenminister Adolf Hitler hat der  
Gattin des verstorbenen Reichsministers  
Dr. Brauns seine herzlichste Anteilnahme aus-  
gesprochen.

## Kassenreinheit auch im Aufführungsband.

Der Präsident des Deutschen Reichs-  
friederichsbundes Aufführer, General v. Horn,  
hat angeordnet, daß Mitglieder der Friederichs-  
vereine nicht mehr annehmen dürfen.

## In das Reichsinnenministerium berufen.

Hilfer v. Ver, der Führer der aufstehen-  
den Arbeiterpartei, einer Kampfganz-  
sicherung der Bayerischen Volkspartei, wurde  
ins Reichsinnenministerium zur Bearbeitung  
von Schulfragen berufen.

## Geoffried Feder von Mussolini empfangen.

Staatssekretär Feder vom Reichsminis-  
terium für die italienische Sprache wurde  
in Rom im Palazzo  
Benigno von Mussolini empfangen.

## Wenn Dollfus eine Reise tut...

Der österreichische Bundeskanzler Dollfus  
hatte gelegentlich der Abreise von  
Genf auf dem Luftweg die deutsche Reichs-  
regierung eine längere Unterredung mit dem scheidenden  
Außenminister Baezel und dem rumänischen  
Außenminister.

## Die Meisterfänger von Nürnberg

### Neueinsiedlung im Stadttheater Halle.

Diese herrliche, immer wieder hüreue-  
nde Schöpfung als Eröffnung gerade der letzten  
Spielzeit zu geben, hat seine Bedeutung.  
Eindoch „Die Meisterfänger“ nicht nur  
der musikalische Höhepunkt im Schaffen  
Wagners; sie sind auch zugleich gewichtig  
Wagners am Entwurfsansatz der deutschen  
förmlichen Oper. In ihnen verriet der Meister  
zum ersten Male das aus dem Felde des  
ersten Musikdramas Erreichte für einen  
besseren Stoff aus, mit ihnen schloß er  
ein Kunstwerk, das in glücklicher Form hoher  
Kompositionskraft mit Vollständigkeit und  
Summe in sich vereinigt, schloß er die deutsche  
Komische Oper neu!

Bereits im „Lautenbühl“ Jahr 1845 (also  
28 Jahre vor der Uraufführung!) hatte er den  
Plan zu einer Oper „Leichtes Genies“ ge-  
faßt, um sich dadurch nach den schweren Mi-  
serfolgen an den deutschen Bühnen mehr den  
Weg zu ebnen. In jene Zeit fällt die erste  
Konzeption des Meisterfängers. Abge-  
sehen davon, daß die spätere (letzte) Fassung  
nach dem Erlebnis des „Tristan“ eine bedeut-  
same stilistische Vertiefung gegen die dama-  
lige Auffassung, darf man es wohl auch in  
musiktheoretischer Hinsicht begründen, daß  
Wagner damals nicht zur Vertonung gezei-  
gter Kunst. Erst das völlige Austreten seiner  
Kunst, wo man sie im „Tristan“ findet,  
müßte geschehen sein, ehe es ihm gelingen  
konnte, auch in der Fassung des „Meister-  
fänger“ Form und Inhalt zu geben. Und dies Werk,  
in dem er sich direkt an das deutsche Volk  
wandte, an dessen Liebe zu alten Volks-  
bräuden, an dessen Völkerverständnisfähigkeit  
für alles Menschliche an dessen Patriotismus  
als die Liebe und Verehrung seines Volkes er-  
reichte, hat die Region seiner Freude damals  
zu einem kleinen Hüpflein zusammen-

schrumpt lassen! Und so konnte man im  
der Tat nichts Sinnvolleres tun, als dieses  
hohe Kunstideal, das zugleich vollkommene  
war ein zweites Mal, zum Auftakt dieser  
Epoche in der neuen Deutschland zu  
wählen.

Erstleiderweise gestaltete sich auch die  
geleitete Premiere zu einem hochwichtigen,  
musikalischen Ereignis. Bruno von  
Dobner, einer neuer Dichtung, sah am Fall  
und erzielte sich als ein Führer von hervor-  
ragenden Leistungen. Gesund und ursprüng-  
lich in der Auffassung, voll Temperament und  
Gefühlswelt an den dramatischen Höhe-  
punkten, voller Gefühl und Verständnis für  
solche Schönheiten, wahr er hielt die große  
Sache im Aufbau, übergeht dabei aber die  
wichtigen Einzelheiten nicht, und hält in  
seiner scharf prägnanten Triebweise Bühne  
und Theater fest in der Hand. Dieses, das  
ungemein feinsinnig und exakt spielte, paßt  
hin in die Leistungen des neuen Zeiters schon  
ausgeschieden an.

In größeren Rollen sah man zum Teil  
Stärkte, die sich schon bei der letzten Ein-  
führung des Werkes erfolgreich behauptet  
hatten. Allen voran Heinrich Nägele,  
wenn es um Wälfher, mehr denn je in prä-  
gnanter, feinsinniger, Verfassung, neben ihm das  
überzeugende Gesangs- und Bühnen-  
wälfher, und die Magdalena Fanny  
Köhlins. Eine kleine Trübung erhielt  
die feilsche Aufführung durch eine harte  
Indisposition des neuen Solisten  
Wälfher, der den ersten Abend nur  
bis zum 2. Akt mühsam durchführen konnte,  
und den Schluß seinem Leipziger Kollegen  
Zimmer, einem hervorragenden Sänger  
mit Charakterdarsteller überlassen mußte.

Von den übrigen Meisterfängern seien be-  
sonders genannt: Heinrich Nägele als  
wälfher, Nägele und Wälfher als  
als Köhler sehr überzeugend in Gesang und  
Spiel. Eine Ganzleistung war schließlich  
Erich Heimlich mit der Partie des Beck-

messer, der Gefahr, in Uebertreibungen zu  
verfallen, über entscheidend. Nicht an-  
sprechend fängt sich auch Ernst Vogler in den für  
ihnen neuen Opernrollen an und seine ein-  
seitige, kühnen Schreie über die Breite  
Die mannigfachen, zahlreichen verlässlichen  
Chöre zeigten von intensiver Schulung durch  
Ernst Kramer. Für die Spieltheater  
schon in besonderer Weise Heinrich  
Kreuz bemerkenswert; die geschmackvollen  
Hühnerbilder Heinz Behrens sind unver-  
ändert übernommen worden.

## Bernhard Ruff.

Am 30. Geburtstag des Kultusministers,  
Preussens Kultusminister, Bernhard Ruff,  
vollendet heute sein 50. Lebensjahr.  
Bernhard Ruff wurde als Nachfolger einer alten  
niederösterreichischen Bauern- und Handwerker-  
familie am 30. September 1858 in Hannover  
geboren. Er studierte in München, Breslau,  
Göttingen und in Halle Germanistik und  
bestand 1906 die Staatsprüfung für das  
höhere Lehramt. Im Jahre 1909 wurde er  
Vordirektor am Konservatorium in Hannover,  
eine Stellung, die er bis zu seinem Aus-  
scheiden aus dem Schuldienst im Jahre 1930  
einnahm. 1914 zog er als Zugführer mit  
dem Infanterie-Regiment Nr. 368 ins Feld  
und erwarb sich in den einzelnen Stellungen,  
denen er zugeteilt wurde, als Bataillon-  
adjutant, dann als Kompanieführer und  
schließlich als Bataillionsführer, große Verdienste.  
Er kam dann zum Reserve-Infanterie-Regi-  
ment Nr. 235, wurde schwer verwundet und

verwundet. Im Frühjahr 1917 wurde er mit  
dem Eisernen Kreuz I. Klasse und im März  
1918 nach der Frühabschließung in Brand-  
enburg mit dem Ritterkreuz des Königlich-  
preussischen Ordens ausgezeichnet. Nach Beendigung  
des Krieges, als die Revolver der November-  
revolution über Deutschland hereinbrach bis zum Kap-  
putz, stellte sich Bernhard Ruff als Haupt-  
mann der Einwohnerversammlung zur Verfügung.

Schon im Jahre 1922 wandte er sich der  
politischen Bewegung zu, um ein Jahr später  
Kämpfer für die nationalsozialistische Idee in  
Niederösterreich zu werden. Im März 1924  
übernahm er den Reichs-Nationalen Block  
in Hannover und begann mit diesem Zuge den  
Aufbau der nationalsozialistischen Bewegung  
in Niederösterreich. Am 21. Dezember 1924 trat  
er zum ersten Mal mit Adolf Hitler, der eben  
aus der Festungshaft Landsberg entlassen  
worden war, zusammen. Im März 1926 er-  
nannte ihn der Führer zum Gauleiter Nieder-  
österreichs. In dieser Führerstellung erweist sich  
Bernhard Ruff als ein hervorragender Bol-  
kämpfer und Organist im Dienste des  
Nationalsozialismus. Er wurde Präses-  
führer im hannoverschen Provinziallandtag  
und später am Reichstagsabgeordneter  
Landtagsabgeordneter. Er trat freiwillig  
aus dem Reichsdienst aus, um sich ganz  
der politischen Arbeit widmen zu können.  
Nach der nationalen Erhebung am 30. Januar  
1933 berief ihn der Führer zum kommissari-  
schen preussischen Kultusminister.

In diesem Amt konnte er mit seiner reichen  
Erfahrung als kulturpolitischer Gebiet die  
dem Nationalsozialismus entsprechenden  
Grundlagen für die geistige Erneuerung  
schaffen. Dem Kulturbildungswesen des  
System-Preußen ist durch Kultusminister  
Dr. Ruff endlich ein Ende bereitet worden.  
Bernhard Ruff hat sich dieses Ziel, das  
deutsche Kulturleben von menschen-  
fremden Elementen zu reinigen und es wie-  
der ganz auf unserer völkischen Eigenart an-  
zubauen.



# Aus Merseburg.

## Opfer für die Armen!

Sammlungen in Stadt und Land.

Die erste Etappe des Merseburger Winterhilfsfestes geht mit der Sammlung von Lebensmitteln in den Geschäften ihrem Ende entgegen. Noch sind nicht alle durch SM-Männer verteilten Bezeichnungen zurück; es kann aber doch schon gesagt werden, daß die Bedarfslisten mit wenigen Ausnahmen recht zugeht. Nicht nur von größeren Geschäften gingen große Spenden ein, sondern auch von mittleren und kleinen.

Inzwischen wurde nun die zweite Etappe der Hilfsaktion dadurch eingeleitet, daß der Merseburger Winterhilfsfestkomitee im Auftrage der Reichsregierung, des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda in den Schaufenstern Schilder aushängen ließ, die für das Entlopfen zu verwenden.

In allen Merseburger Ausstellungen werden morgen in der Zeit von 11.30 bis 12 Uhr SM- und „Einhelfer“ die durch das Entlopfen erhaltenen Beträge einbringen.

Diese Gelder müssen von den Spendern selbst in die von den Helfern vorgelegten Listen eingetragen werden. Den selbsten im Dienst des Winterhilfsfestes stehenden Sammlern sowie man ihr Amt durch rechtliches Entgegenkommen und allgemeine Opferbereitschaft erleichtert. — Ertragsminderungen jeder Art sind morgen grundsätzlich verboten. Hieron bleibt nur der Verkauf von Gefäßzinsen zum Erntedankfest un- verändert.

In den Dörfern des Kreises Merseburg, wie überhaupt auf dem Land, steht augenblicklich die Sammlung von Naturalien im Vordergrund. Die Reichsregierung hat sich in diesem Sinne durch die Reichsregierung und allgemeine Opferbereitschaft erleichtert. — Ertragsminderungen jeder Art sind morgen grundsätzlich verboten. Hieron bleibt nur der Verkauf von Gefäßzinsen zum Erntedankfest un- verändert.

Auch in Merseburg wird der erste Haupttag des Winterhilfsfestes durch die Einweihung aller Kirchen eingeleitet. Morgens jeder Bürger der Größe dieses Augenblicks bewußt sein, der den Beginn des freiwilligen Opferganges des ganzen Volkes an- fündigt. Hier darf es keine Verhinderung geben, sondern nur der einen Willen für die armen Volksgenossen mit frohem Herzen und vollen Händen zu opfern.

## Zur Förderung der nationalen Arbeit.

Die Arbeitnehmer der im „Odeka“-Verband Deutscher kaufmännischer Gewerkschaften e. V. zu Berlin-Wilmersdorf beteiligten Odeka-Gewerkschaften haben für die SM- und SM-Spende des Odeka-Verbandes bisher eine Summe von 6.000 RM. aufgebracht. Täglich weitere Spenden beim Odeka-Verband einlaufen, wird in Kürze nochmals über die Gesamthöhe der von den Arbeit- nehmern der Odeka-Gewerkschaften freigelegten Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit berichtet werden. Die Odeka-Gewerkschaften gemeinsam mit ihren Zentralorganisationen haben bereits 30.000 RM. für die SM-Spenden der deutschen Wirt- schaft und 5.000 RM. für die Erfüllung für die Opfer der Arbeit gesammelt.

## Erntedankfest in der Natur.

Die Städtische Volkshochschule Merseburg gab gestern in würdiger Weise des Erntedankfestes 1933. In der freien Natur wurde den Schülern und Schülerinnen in einer patenden Atmosphäre durch Dipl.-Ing. Hans-Joachim Wietmann die Bedeutung des Bauerntandes für das deutsche Volk nahegebracht. Der Bauerntand ist der Nährstoff, ihm gebührt unsere Achtung und Liebe. Er ist am unmittelbarsten durch Blut und Hohn im Deutschen Volkstum verankert und gewinnt dadurch für die Erneuerung des deutschen Volkes besondere Bedeutung.

Ein Gang durch Wald und Feld und der Reiz eines Dorfes gab den Lehrlingen in lebendiger Anschauung ein Bild von der Arbeit und den Lebensbedingungen des Bauern. So ist dieser Tag eine Brücke zwischen Stadt und Land und verleiht das Gefühl der Verbundenheit mit einem in den Tagen des Friedens von Weimat oft verfallenen und verfallenen Stande.

**Personalnachrichten der Regierung.**  
Regierungssekretär Feuerhelm von der Regierung in Merseburg wurde an das Oberpräsidium in Königsberg versetzt. — Regierungsrat Dr. Jung in Halle a. S. wurde mit der Vertretungsbefugnis Verwaltung des Landratsamtes in Torgau beauftragt.

**Morgen Gottesdienst um 10 Uhr ab.**  
Wir machen die folgende Einmündigkeit von Merseburg darauf aufmerksam, daß in allen Gottesdiensten am Erntedankfest der Gottesdienst bereits um 10 Uhr beginnt.

# Der Kreisbauernführer hat das Wort.

Die Bauern geloben treue Gefolgschaft / Die Ernte heißt Deutschland.

## Zum Erntedank!

Von Kreisbauernführer Dr. Wendenburg-Geske.

Vom frühen Morgen bis zum späten Abend, in Sturm und Regen und in der glühenden Sommerhitze bearbeitet der Bauer den deutschen Boden. Im Frühjahr befreit er den Acker, um nach sommerlicher Pflanz in harter und schwerer Arbeit die Ernte zu bergen. Jahre um Jahre wandert mit den Früchten des Acker in Scheune und Keller. Aus erleichtertem Herzen erntet dann in den Gottesdiensten: „An den dank alle Gott“. Der Bauer leidet das Erntedankfest ohne Abwechslung beginnt er mit der Pflanz, die ihm eigen ist, von neuem, dem Boden die Früchte abzurufen, welche seinem Volke nicht nur Brot, sondern auch Arbeit geben. Seine Tätigkeit ist die Pflicht an Gott. Aus dieser Erkenntnis heraus haben unsere Führer: Adolf Hitler und Walter Darré den Satz geprägt:

„Das Bauerntum ist der Lebensquell des deutschen Volkes“.

So feiern wir heute das deutsche Erntedankfest als ein Fest, an dem das ganze Volk die betrieblige Verbundenheit mit dem Bauern zeigt.

Wir Bauern aber geloben am heutigen Tage unseren Führern treue Gefolgschaft und zügelnde Hand in den harten und langen Kampfen. Die Ernte, die wir mit ihnen zügel, heißt Deutschland!

Unsere Bauernführer Adolf Hitler und unser Reichsbauernführer Walter Darré ein dreifaches Sieg Heil!

## Zum Tag des Bauern.

Von Landratskassier Dr. Heim-Merseburg.

In Stadt und Land gedenkt am morgigen Tag das deutsche Volk der zügelnden Hand des Bauern. In immerwährender Arbeit besteht dieses Jahr für Jahr den Acker, um im Herbst zu ernten, nicht für sich, sondern für das deutsche Volk. In dieser Volkserbundenheit sammelt sich deshalb am 1. Oktober in den Gottesdiensten, auf den freien Plätzen

# Zum deutschen Erntedankfest.

Wir haben schon immer Erntedankfest gefeiert. In jeder rechten Landgemeinde! Auch in den Städten und Großstädten war doch jedenfalls eine Kirche, die zu dem Tage nicht an die Arbeit und Ernte des Bauern und an die Gottesdienste von Feld und Garten gedacht hätte. Ich sehe in Erinnerung manchen jüdischen geschmückten Altar einer Dorfkirche oder Stadtkirche von feillichen Wort und Sang umweht und weiß um die Bedeutung der Kirche, das Geben des Volkes mit der reifen Natur, Arbeit und Erntedankfesten des alten heiligen Buches, besonders der Psalmen, in erhabender Feier zusammenzubringen; und das war für die mittlere Gemeinde eine Freude. Denn auf die dem Volke menschenliebende Lebens- gegen Volkempfinden und Gottesgedanken nahe bei einander. Aber dem Leben der verährten Teile unseres „Kulturvolkes“ fehlte doch so oft ganz der anschauliche Spiegel und der mitfühlende Überwall für das tiefere Leben des gemeinsamen Bauerntandes. Wieviel Nicht-Bauerleute haben denn im Jahr ihres eigenen Berufes und über die Steinmauern ihres Wohnviertels überhaupt nur einmal wirklich hin- und her geschaut? Das spielerische Wandern eben zum Gemeinamen und gar zum Danken für einander und mit einander sich nicht erheben. Und schaltet der arbeitende Mensch gar auch auf dem Lande so oft aus, so fehlt seinem Tagewort die Weisheit und seiner Ernte der Sinn — außer dem Geschäftlichen!

So hat gerade der Erntedankfestprediger zu manchen Zeiten und vielerorts im deutschen Lande die alte Frage und Klage ge- stellt: „Wer glaubt aber unserer Pflanz? Und wenn wird der Arm des Herrn offen bar?“

Es war ja auch so viel Klage und Anklage zu hören — uns allen und dabei ist viel Liebes im Wort des anderen — jeder sah auf seinen Weg — als daß das Erntedankfest zum vollen Klang hätte kommen können. Und die Stimmen der „Stillen im Lande“ die aus dieser Erlebung Wort danken und für einander und für Gott setzen, ein wie dümmlicher Eifer!

Dazu die ungeheure Last, die uns zerreißt, wenn wir sie nicht miteinander und vor Gott tragen! Wie altwächtig klang neben den Liebesklagen und den besternten „Ent- ernt“, der alle Gottesdienst ist ein großer Gewinn — wie göttlich! (Er Gott setzen) und läßt sich genügen! Freilich ein Gewinn, der mit Vorlegewinnen und der- gleichen den Vergleich nicht erhebt! — weil er so hoch darüber steht. Und wie wahr bleibt doch der alte Spruch:

Wenn Du Gott wollest Dank für jede Pflanz sagen, Du hättest keine Zeit noch über dich zu klagen!

des Dorfes und auf den Marktplätzen der Städte Bauer und Arbeiter, Beamter und Gewerbetreibender.

Der fortschrittliche Geist der Stadt und die zügelnde Hand des Bauern vereinen sich zur befreienden Tat.

So wird der Erntedank dazu beitragen, die in den letzten Jahren so schätzbaren Gegen-

# Die Festordnung zum Erntedankfest.

Der Tag wird eingeleitet mit Worten durch Trommlerkorps. Um 9 Uhr finden Erntedankgottesdienste statt. Eine Verteilung der einzelnen Körperparteien auf die Kirchen, erfolgt nicht. Es bleibt den Pfarriern die geistlichen an Gottesdienst teil- nehmen, selbst überlassen, die Kirche aus- zuschließen.

Ab 12 Uhr sammeln sich die Teilnehmer am Umzug e. Die SM tritt in der Blumen, thalstraße an, mit „Spitze an der Weh- nersstraße, die Gruppe in der Weh- nersstraße. Alle übrigen Teilnehmer stellen sich in der Wehnersstraße an. Sie ziehen an „Rafin“ in die Wehnersstraße ein und er- halten dort genaue Anweisung über ihren Standort. Es wird erwartet, daß alle Teil- nehmer um 12.30 Uhr eingetroffen sind, da- mit das Erntedankfest rechtzeitig und der Ab- marsch pünktlich erfolgen kann. Dem Umzug liegt der Gebante zugrunde: Erzeugung und Herrichtung und Verbrauch der Nahrungsmittel. Demgemäß wurde folgen- de folgende Einteilung getroffen:

Der Zug wird eröffnet von der SM mit dem Stabführer, dem Vertreter des Kreisleiters, dem Kreisbauernführer und dem Vertreter des Volksführers, an der Spitze. Die Beteiligung der Bauern wird mit Vorreiter eröffnet.

Die weiteren Wagen sollen einen Ein- bild veranschaulichen in die Arbeit des Bau- ern von der Saat bis zur Ernte. Ein- sach und schlicht, gemäß seiner Eigenart, wird der Bauer hier erscheinen.

Hinter dem Erntedank fährt eine Bau- erkapelle, welche die nachfolgenden

Wagen zwischen Stadt und Land zu befe- tigen und das gegenseitige Be- zugsverhältnis der Zusammengehörigkeit zu pflegen. Mit neuer Kraft und frischem Mut wird der Bauer unter den Fahnen des neuen Deutschlands hoffnungsfroh und verant- wortungsvoll den Flug wieder in die Hand nehmen, um das Brot zu schaffen, für das Volk. „Durch Kampf zum Sieg.“

# Die Festordnung zum Erntedankfest.

am Erntedankfest führt. — Es folgen nun die Anordnungen der Gärtnere, Kleingärtnere und Fischer, und zeigen, daß auch sie zur Ernäh- rung des Volkes beitragen. Den Abschluß des Landvolkes bildet eine Abteilung des Land- schaftsbundes.

Hieran schließt sich der freiwillige Arbeitsdienst, der für die gesamte Wirtschaft tätig ist. Es folgen die Anord- nungen folgender Berufe: Müller, Bäcker, Metzger, Stellmacher und Schmiede, ein- zelne Körperparteien als Vertreter des Land- volkes schließen sich an. Den Abschluß bil- den der SM, die SS, und die GdP.

Der Marschzug ist schon wiederholt be- kanntgegeben. Die Teilnehmer marschieren am Schluß auf dem Markte zu einer Sun- de auf, bei der der Kreisbauernführer die Redeführer führt. Am 10. ist für den Zug auf die Liebermannstraße der Rangabgaben vom Hübnerberg zu hören.

Am Abend vereinigt sich die gesamte Bevölkerung zum Erntedank in den festlich geschmückten Sälen des Kasino und des Schützenbaus. Der SM wird zur Ver- schönerung des Abends beitragen.

## Nun mal andersrum.

Der Runderkehr auf dem Marktplatz.

Der Polizeipräsident in Weisenfels a. S., Polizeiamt Merseburg, teilt mit:

Der für die Zeit vom 26. bis 28. d. Mts. am dem Marktplatz herum verfuhr zweie- ingelährte Runderkehr soll vom 8. bis 5. nächsten Monats in ungeheurer Richtung erprobt werden. Die Einfahrt in das Rathaus herum ist für diese drei Tage nur von der Bäckerei Freiberger her ge- statet. Aus der Richtung Burgstraße dürfen keine Fahrzeuge den Markt besahren. Der Erntedank darf wie bisher in bei- den Richtungen benutzt werden. Sperr- und Richtungszeichen zeigen die Fahrtrichtung an. Schutzhilfsbeamte weisen nötigen- falls die Fahrzeugführer in die einzufah- rende Richtung. Die Fahrzeuge aus den Nebenstraßen haben sich dem Richtungs- weiser anzuschließen.

## Verarmung der NSDAP.

Am Mittwoch nächster Woche abends 8 Uhr findet in der Gattbachstraße eine Verarm- lung der Nationalsozialistischen Kriegsope- rationskraft. Der Abend wird außer einem Rezerat des NS. Seitens von musi- kalischen Darbietungen der gesamten NS- kapelle unternommen sein.

## „Fahrt ins Blaue.“

Was halten Sie von einer „Fahrt ins Blaue“? Es wird ein angenehmer Mit- nachmittags. Die Reise geht am 4. Ok- tober nach Hünfelden. Es wird mit Be- schäftigung der Anlage und anschließend weiter in den Zoo nach Leipzig. Zwei Punkte die schon genützt, um auf seine Kosten zu kommen. Nicht genug, es geht weiter zum herrlichen Froschberg im Paulaner Thomas- bräu. Münchner Stimmung! Die Fahr- kosten sind niedrig gehalten. Eine und Rück- fahrt 2 Mark. Die Fahrkarten gibt es ab- sofort in Wärders Reisbüro, Adolf-Hitler- Straße.

## Auf zum Winterfest nach Freyburg.

Am 8. Oktober fährt ein billiger Sonderzug nach Freyburg a. U. zum Winterfest, bei dem jeder Sonderzugsteilnehmer einen Schoppen Wein gratis erhält. Alles Nähere geht aus dem heutigen Inserat hervor.

## Sonderzug nach Berlin.

Am Sonntag, den 8. Oktober besteht ein verbilligter Sonderzug der Reichsbahn nach Berlin. Abfahrt ab Halle 7.05 Uhr. Rück- fahrt 23.15 Uhr. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt 5,30 Mark.

## Für unsere Damenvolk.

Das Handarbeitsgeschäft Marie Sch- mann, am Blaupfaffenweg, „Sommer“ führt zu einem Handarbeitsausstellung im Saale des Gasthofes „Zur grünen Linde“ vom Dienstag, den 2. bis Samstag, den 7. Oktober. Der Eintritt ist frei.



**Auf freier Lat erwacht!**

Eine Frau geht mit auf „Rechtsschiff“.  
Burglaren, Raubtropaal mehren sich jetzt hier und in der Umgebung die Kartoffel- und Milcherntediebstahl. Wie wir schon kürzlich berichteten, wurden oben Landwirt Adammann von hier größere Mengen von Kartoffeln gestohlen. In einer der letzten Nächte legte sich nun A. auf dem Kartoffelfeld an die Baner. Es gelang ihm auch, vier Personen, darunter eine Frau auf dieser Tat zu ertappen. Während die Diebe die Fänge ergreifen, gelang es A. einen davon festzunehmen, der ihm jedoch später wieder davonließ. Der Landwirt beantragte die Verhaftung und befragte die Frau, der Polizei nicht weit fremd war. Er konnte in kurzer Zeit samt den anderen Dieben ermittelt werden. Wie uns Landwirt Adammann mitteilt, sind ihm über 30 Zentner Kartoffeln gestohlen. Auch dem Landwirt Engelhardt Rattendorf fehlte eine Menge ab und stehen etwa sechs Zentner Futterrüben.

**Ein Unglück kommt selten allein.**

Burglaren. Wir berichten kürzlich über den schweren Sturm des Gewitters Max Höfer len, von der Seite, der Bedauerwerte wurde dem Krankenhaus in Halle zugeführt. Dieser Tage wurde Höfer entlassen. Am selben Tage wurde ihm die Mitteilung gemacht, daß sich sein Sohn bei einem Sturm vom Achrode am 12. September in Merseburg und Weina ein Schädelverletzung zugezogen habe und dem Krankenhaus in Merseburg zugeführt wurde.

**Dr. Ley kommt!**

Bad Dürrenberg. Die hiesige Volkshaus für Wirtschaft und Arbeit, die erste Schule der deutschen Arbeiterfront, von der wir bereits berichteten, wird am 1. Oktober im Zusammenhang mit dem Erntedankfest eingeweiht werden. Zu der Weisung kommt der Führer der Deutschen Arbeiterfront, Dr. Ley, nach Bad Dürrenberg. Außer ihm werden u. a. erwartet eine Reihe führender Persönlichkeiten der DZAP, Vertreter der Universitäten, die Leiter der Bundes-, Provinzial- und Kreisverbände. Die Feier wird auf dem Mittelbühnen Sender von 12 Uhr ab übertragen werden.

**Neuer Spezialistenverband.**

Bad Dürrenberg. Durch Beschluß des Spezialistenverbandes vom 5. September ist Herr Seinhauer, bekannt als Führer der Arbeiterfront, mit der Leitung der hiesigen Zweigstelle der Reichsarbeits-Vereinigung beauftragt worden. Der bisherige Leiter der Zweigstelle, Herr Bögel, ist nach der Zweigstelle Weina versetzt.

**500 Mark Bestrafung.**

Sachsen. Die Ortspolizeibehörde gibt bekannt, daß er eine Bestrafung von 500 Mark aussetzt für denjenigen, der den Urheber des Scheunenbrandes an der Meußener Straße zur Anzeige bringt.

**Beim Spiel verunglückt.**

Mein-Schorlapp. Als gestern morgen 7 Uhr das Trügerische Wolkenmeer aus Groß-Schorlapp vollbeladen den Erntedankzug, dort wo die Hauptverkehrsstraße an anderem Orte vorbeiführt, passierte, rannte der nächste Sohn des hiesigen Landwirts Willi Möhrig aus im Spiel aus der engen Dorfstraße unermittelt über den Fußweg vor das Fahrzeug. Der Junge wurde auf die Fahrbahn geschleudert und der Schlaganfall rief ihn über ihn hinweg. Als ein Wunder ist es zu bezeichnen, daß er dabei nicht von den Rädern erlegt wurde. Trotzdem trug er aber erhebliche durch Kopfverletzung, Zerstörung und Abwärtswunden am linken Oberarm und schwere Kopfverletzungen davon, so daß er bewußtlos vom Platz getragen werden mußte. Nach ärztlichen Feststellungen ist der Zustand des Verunglückten ernst aber nicht lebensgefährlich. Dem Führer des Fahrzeuges scheint keine Schuld zu treffen.

**Zum Kirchenmusikdirektor ernannt.**

Amendorf. Kantor Siebenbrodt-Kümmert, der Vorsitzende des Kantoren- und Organistenvereins der Provinz Sachsen, wurde vom Kirchenrat der preussischen Landeskirche wegen seiner Verdienste um die geistliche Musik zum Kirchenmusikdirektor ernannt.

**Zeitlicher Ertrag.**

Schladbach. Schneidermeister Otto Schmeidel erntete in seinem Garten von einem alleinlebenden Kartoffelfeld 30 Kartoffeln im Gesamtgewicht von 12 1/2 Pfd. 8 Stück solcher Kartoffeln liefern nach einem Zentner bei gleichem Ertrag.

**Angstang der Luther-Festspiele**

**Fadelzug zu Ehren Luthers und des ersten lutherischen Reichsbildhofs**

Der Festanlass der Lutherfestspiele wird uns geliebte: „Heilige Tunde“, nachdem in der Lutherischen Kirchenmusik der neue Reichsbildhof geweiht war, und sich mit einer Kundgebung im Hinblick auf die Lebensleistung gewandt hatte, wurde in Halle als Fadelzug der Lutherfestspiele auf dem Marktplatz am 17. September auf den neuen Reichsbildhof ausgetragen. Reichsbildhof Müller ist in Halle Stundt der Theologie geweiht; ihn ehren, heißt zugleich andere Gemeindefürer, deren größter Professor Luther war. So fand die Veranstaltung der Lutherfestspiele mit dem kirchengeschichtlichen Ereignis der Reichsbildhofweihung einen abschließenden Ausklang, der von keinem der Teilnehmer vergessen werden wird.

Zurück die Festspielwoche, die verlängert werden mußte, sollte auch die Markthalle wieder mehr ins lebendige Bewusstsein der Hallenser gerückt werden, und zwar als Anlaß des Geburtstages vom 10. November: die in der Geschichte des Nationalismus eine große Rolle spielende Moribunda wurde durch die zahlreichen Spiele vor Erwachsenen und Kindern mit lutherischen Geistes erfüllt. Erweitert in beiden Hinsichten, daß der Hallenser „eine Heimat“ ist und daß ihm lutherische Verhältnisse lebensnah und unverlierbar ist. Es dürften in diesen acht Tagen 18. bis 20. Tausend Erwachsene und mindestens einhundert Kinder Zuschauer bei den Lutherfestspielen zugezogen werden.

Es ist uns ein Bedürfnis, allen denen zu danken die zum Gelingen der Spiele beigetragen haben; zunächst unseren Predigern, Geistlichen und Nicht-Geistlichen, die durch ihr Bemühen sich zu Luther die Verantwortung im Reichsbildhof einbringen, vertieft haben; sodann der Halleischen Spielerschaft, die nicht mindert, daß einzelne Namen genannt werden, sondern als geschlossene Einheit gelten will; noch ihr die eine Nennung gelehrt werden; die Damen und Herren sehen alle im Meer und haben außerordentliche Opfer gebracht. Ein großer Dank gebührt der Heimatpresse, ohne die ein solches Gelingen nicht möglich gewesen wäre, auch durch die Berichte hat sie die Teilnahme an den Spielen vergrößert. Das Evangelische Jungmännerwerk Halle leistete lachend und Tränenreich, trug die Fadeln und stellte Musik.

auch die Hilfe des Stadtsingechors soll nicht vergessen sein. Der Kampf und für Deutsche Kultur widmete uns zur Aufklärung einer tiefen Einsicht. Die Halle verlor eine tolle und mit Strom. Die Schulverwaltung reagierte den Besuch der hiesigen Schulen an. Von Schulen aus der weiteren Umgebung Halle waren u. a. vertreten: Teichitz, Gienburg, Schöndorf, Köthen, Giesleben, Bitterfeld, Schwandorf, Merseburg. Den Nachmittagsstunden gingen meist Besichtigungen unserer schönen alten Kirchen voraus. Der Reichsbildhof war ein festes Band in seinem Saal freundlich und gastlich auf. Die bekannten Firmen erleichterten uns den Vorverkauf der Karten. In entgegenkommender Weise hat der hiesige Magistrat die Spiele mit außerordentlichem Verständnis nach den verschiedensten Seiten hin gefördert. Daß solche Darbietungen nicht ohne Kollaterale geblieben wären, liegt auf der Hand. Unsere Hallenser haben wieder mitgewirkt.

Die Spiele sind vor Beginn der Stadttheater-Spielzeit abgebrochen worden, nachdem an den beiden letzten Abenden der Nachmittags- und Vorabendstücke abgebrochen werden mußten. Kulturelle Dinge können nie mit der materiellen Elle gemessen werden. Die Erträge des Erntedankfestes, der als Festspiel gedacht war, entsprachen einer Reihe der Erwartungen, und genügt die Verlängerung der Spielzeit nicht wieder eingeholt werden. Der Verbleib der Spiele wird durch den vorangegangenen Festabend getragen, der für ein halbes Jahr auf jegliche Repräsentation verfallen ist. Als Spende für die Festspielzeit bitten wir alle die, denen der Aufbruch vom 20. bis 22. September, nach sich selbst zu betonen, den Eintritt von Erwachsenen, Schwerbehinderten, Kinderreichen, Alten (Mittelschiff) haben wir nicht davon abhängig gemacht, ob sie das Eintrittsgeld zahlen konnten.

Auch unsere Stadt hat ihre Lutherfestspiele mit großem Interesse verfolgt. Die Lutherfestspiele waren, erfüllt von Luthers Weisung zur Heimat, durchgeführt mit dem Wunsch und Willen, dem Volk der Heimat zu dienen. Luther lebt!

**Seilfahrtsunglück auf Vikthumtschacht.**

**Allmähliche Feststellungen. — Der Magistrat überreicht die Geschwindigkeit.**

Klostermannfeld. Im Giebrachmannfeld, der Vergebende teilt die Mansteld A.G. folgenden mit: Die in den letzten Jahren bei der Presse veröffentlichten Darstellungen über die Unfallkatastrophen des Seilfabrikanten auf dem Vikthumtschacht der Mansteld A.G. in Giesleben sind vielfach irreführend. Die verabschiedete Unfalluntersuchung hat folgenden Inhalt ergeben:

Die Wiederabnahme der Förderung rüft fort. In schwindender Höhe ist der Turm wieder abgenommen, auf dem die Seilbahn über dem Seil zu verbleiben. Trotz dem Tag und Nacht lieber hat an der Wiederabnahme gearbeitet wurde, war es noch nicht möglich, die Schäden ganz zu beheben und die Förderung wieder aufnehmen. Nachsichten die vielen Wähler auf der Höhe des Turmes einen imponanten Anblick.

In der Unfallkatastrophe war durch einen Monteur der A.G., der die fragliche Fördermaschine gebaut hat, ein Teil der Sicherheitsvorrichtungen (Fahrertrieb) zwecks Veranlassung abmontiert worden. Nach der herkömmlichen anerkannten Dienstanweisung haben in solchen Fällen die Fördermaschinen nicht mit der üblichen Seilfahrtschwindigkeit von 12 m/sek. nur mit 4 m/sek. Seilfahrtschwindigkeit zu fahren. Der Fördermaschinen, der in der Unfallkatastrophe ausgefallen hat, hat die Reparatur an dem Fahrtrichter bekannt gemacht ist, hat trotzdem mit der normalen Seilfahrtschwindigkeit von 12 m/sek. gefahren und dabei ein rechtliches Mißfallen an niedriger Geschwindigkeit unterlassen. Infolgedessen wurde der aufstiegsfähige Fördertrichter, in dem sich 6 Personen befanden, mit erheblicher Geschwindigkeit übertrieben und durch mit großer Gewalt gegen die Freitritter unterhalb der Seilfähre, wo er in den verbleibenden Seilfäden festgehalten wurde. Anstelle der starken Stöberanordnung wurde die Verbindung zwischen Fördertrichter und Förderseil (Münzenerische Seilbremse) zertrümmert, wodurch das Förderseil frei wurde und in den Schacht fürte. Die Seilfähre, die in dem Schacht befand sich, in dem sich zwei Personen befanden, fuhr sich in den verbleibenden Seilfäden des Seilfahrsystems fest. Bei diesem Unfall sind insgesamt 7 von den 9 Kombinationen verbleibend, davon 2 schwer und 5 leicht. Von den 2 schwerer Verletzten ist einer, der Schlotter Bau-Turm aus Siebigerode, inzwischen gestorben, während sich alle anderen auf dem Wege der Besserung befinden.

**Zodessturz aus dem 3. Stockwerk.**

Mudolstadt. Die Weanien des Kreisamtes Ansbach wurden durch einen unglücklichen Unfall erschreckt. Vom dritten Stockwerk des Gebäudes war der 68jährige Gutsbesitzer Förcher (Mudolstadt) in den Hofhof gestürzt. Man nimmt an, daß S. in einem Anfall von Geistesgefahrheit gehandelt hat. Förcher erlitt einen schweren Schädelbruch und starb kurze Zeit darauf.

**Unterdrückung bei einer Bauernbank.**

Erfurt. Vor dem Schöffengericht hatte sich der Kaufmann Günther Reiner aus Berlin zu verantworten, der als aktives führendes Vorstandsmitglied bei der Preussisch-Thüringer Bauernbank, die in Erfurt im Frühjahr 1928 gegründet worden war, angeklagt war. In dieser Eigenschaft vertrat er im Lauf der Jahre etwa 7500 Mark, die er im Dezember 1929 und im März 1930 als Kredits für sich verwendete. Die Deutsche Bauernbank in Berlin hatte die Aufsicht über die Preussisch-Thüringer Bauernbank in Erfurt und war ihre Kreditgeberin; bei ihr war Reiner vor seiner Erfurter Tätigkeit als Beschäftigter gewesen. Von einer Strafuntersuchung gegen Reiner war abgesehen worden, weil er die unterdrückten Beträge mit Zinsen wieder zurückzahlen wollte; die Deutsche Bauernbank in Berlin stellte ihm an diesem Zweck sogar einen neuen Kredit zur Verfügung. Angeklagt ist Reiner, weil er bei der Verhandlung aus sagte, bei der Reichskreditanstalt in Berlin beschäftigt.

Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen Unterdrückung zu einer Freiheitsstrafe von drei Monaten. Wegen Rückwärtszahlungen wurde Strafbefehl erlassen.

**In die Saale gestürzt.**

Weina. Schon wieder ereignete sich am Freitag nachmittag an der Weina die am Abend ein Unglücksfall. Ein achtzigjähriger Knabe hatte leidenschaftslos die Segelbohlen des Dreibeines unter der Brücke beim Spiel mit seinem Vater als Laufbahn benutzt und hatte das Gleichgewicht verloren. Er stürzte kopfüber in die Saale. Da die Stelle jedoch ziemlich flach ist, gelang es hilfsbereiten Personen, den Jungen zu ergreifen und ihn dem nassen Element zu entreißen. Von seiner Bewusstlosigkeit hatte er sich in kurzer Zeit wieder erholt.

**Vom Unglück verfolgte Familie.**

Beunruhigt. Am Dienstagvormittag fürte, wie mitgeteilt, bei Ausführung von Arbeiten in der Zunderkammer Halle, der bei der Firma Meiss, Halle, als Lehrling beschäftigte 15 Jahre alte Kurt Kopf von hier ab. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und starb schon am Nachmittag in der Klinik. Er war ein einziger Sohn des Bergbauingenieurs S. Kopf, der als Kriegsteilnehmer durch Kieferbruch verwundet, durch Betriebsunfall 1930 die rechte Hand verlor. Sein Bruder Otto Kopf verunglückte tödlich auf dem Raimler in Jappendorf. Der zukünftige Schwiegerohn Fritz Seizer, der in der Sträßstraße bei einmündig verunglückte 1930 ebenfalls durch einen Betriebsunfall tödlich. Nun wurde den Eltern die letzte Hoffnung geraubt.

**Zwillingsbrüder begehen 33. Geburtstag.**

Giesleben. Die Zwillingbrüder Klempnermeister Wilhelm Elm und Giesleben und Fleischermeister Hermann Elm in Giesleben begehen am Donnerstag in förplicher und geliebter Weise ihren 33. Geburtstag. Eine Begebenheit, wie sie nur selten vorkommt.

**25jähriges Arbeitsjubiläum.**

Lehau. Der Lagerist Franz Seifert konnte dieser Tage auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Gottfried Richter in Amendorf zurückblicken.

**Gutes Jagdergebnis.**

Amendorf. Während im Vorjahre 150 Rebhühner geschossen wurden, betrug das diesjährige Jagdergebnis bereits 200 Stück.

**Weniger Wohlfahrtsverleser.**

Wurgitz. Die Zahl der Wohlfahrtsverleser ist von 14 auf 7 zurückgegangen.

**Von der Schule.**

Mödeln. Der bisherige Schulumtschreiber Hans Becker an der hiesigen Volksschule wird zum 1. Oktober auftragsgemäß als Lehrer an derselben Schule befristet.

**Lehrerpersonale.**

Mödeln. Für Hauptlehrer, Organist, Kantor und Küster Paul Dorendorf an der hiesigen Volksschule tritt zum 1. Oktober eine Aemtertrennung ein.

**In den Ruhestand versetzt.**

Bad Lautbach. Die Gehörin Fräulein Margarete Grohe, die bisher an der hiesigen Volksschule beschäftigt war, tritt am 1. Oktober in den Ruhestand.

**28 Jahre Sanitätskolonne.**

Bad Lautbach. Am Samstag, den 7. Oktober begeht die hiesige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz ihr 28. Stiftungsfest im großen Sternsaal.

**Geschäftliches.**

Man sieht immer gern ein hübsches Schaufenster. Das Schiller-Schaufenster, das das Möbel- und Sporthaus Hildebrandt, gegenwärtig jetzt, ist besonders lebhaft. In diesem Fenster ist nicht nur die beliebte „Rübel-Kleidung“ ausgestellt, es enthält auch noch eine originale Rübel-Deforation. Mit dem Wort Rübel verbindet sich bekanntlich der Begriff hochwertiger Qualität, nicht nur im Bezug auf Haltbarkeit, und Preiswürdigkeit, Rübel-Kleidung hat auch sehr flott und apart. Kurzum, man mag die Deforation sehen, weil Rübel nur Gutes bringt.

**Kaufkraft ist Selbstschutz.**

**Kaufkraft ist Hof !!**

Ziel ist ein in die Ortsgruppe des Reichsstaufschubes.

Anmeldungen zur Mitgliedschaft nehmen entgegen:

Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe (Mies Rathaus, Zimmer Nr. 10), die Stadtpfarrsche, die Kreispartei, die Bauernvereinigungen.

Für Ihr Ehestandsdarlehen erhalten Sie bei uns **3 schöne Zimmer**

1 achteiliges Schlafzimmer mit Friseurkommode  
1 eichenes Speisezimmer mit Tisch und 4 Polsterstühlen  
1 praktische 5teilige Küche, das Buffet mit Uhr  
Wir haben diese Zimmer in einem mit E bezeichneten Schaufenster ausgestellt. Bitte besuchen Sie uns! Auch sonst günstigste Zahlungsbedingungen.

**Gebr. Scheibe**  
Das Haus für gute Möbel  
Schmale Straße 25 — Große Stadtkirche 14



## Ein festlicher Tag im Hochmoor.

„Wenn am Sonntag abend die Dorfmusik spielt . . .“

Im fernem Lande des braunen Landes  
steht die Sonne in den hohen Tälern, ein  
satter, kühler Wind weht vor ihr her,  
wobei aber die weltliche Freude und bringt  
den Mund der frisch gekühlten Weiser in das  
Dorf. Im schönsten Lärchen der Straße  
schwingt die kleine Glocke. Der dünne  
Bronzestoff rittert über die Strohdächer der  
Wohnung. Ein Hund läuft in die dünne  
Waldung. Im Stall des Weiserbauern  
wacht ein Ochse. Es ist Zeit aufzubrechen,  
wobei die Hühner halten ihre breiten Flügel  
geschloffen heute.

Mit einer Garbe Roggen, mit einem Korb  
Apfel, einem Schurz Kartoffeln geht ein  
Jugend Bauer dort über den Zehrwald zur  
Kirche. Der Küster läßt sie zur Seite  
gehen. Sie wollen den Altar schmücken.  
Denn die Mäurer feiern ihr Erntefest!

Das Kirchlein ist dürrlich, denn das Dorf  
ist arm. Auf den Feldern im Hochmoor  
wacht nur Regen und Winter, kein mageres  
Land. Als die Mäurer ihre Straße bauen,  
mühen sie den Großen in den harten Hän-  
den dreimal umdrehen, ehe sie ihn herabgen.  
So ist der Acker nicht mehr als ein zerfallenes  
Eisenblech, die Reuther sind aus Holz, die  
Kanzel ganz ohne Schmuck, die Bänke  
haben Felten nur auf der Seite, auf der  
Frauen sitzen. Aber die Straße ist der  
Armut schön, einfach wie ein Bauernebel  
und des Herrgotts liebe Bleibe, wenn er  
durch das Hochmoor reist.

Die Männer ordnen ihre Garben um den  
Altar. Sie lehnen die goldgelben Bündel  
an beiden Seiten an den Schrein. Die  
Weiber reigen sich auf den Tisch des Oer-  
ten paar vor ihnen, die schwersten, berühren  
den Vorderband der alten Bibel. Die Weinen-  
schürzen mit den Kartoffeln kommen neben  
den Altar zu liegen, denn die Bäuerin hat  
an die andere Seite. Hier Gärten Oer-  
ten, damit schmücken die Bauern die kurze Holz-  
säule, auf der die Kanzel ruht, mitten in den  
Bänken steht eine trockene Sonnenblume.

Der Küster bindet die Kerzenbänke in  
den hölzernen Leuchtern an, während seine  
Frau das Glöcklein zum zweitenmal rührt.  
Wer lebt auf der Dorfstraße recht, kann die  
Mäurer aus ihrem Gange hören, denn die  
Männer gehen auf die Straße. Ihre dunk-  
len Jacken sind hoch geschloffen, ihre ver-  
arbeiteten Hände tragen das Singebuch, auf  
den breiten, harten Oertern steht ein  
quies Ernt. Die Frauen und Mädchen  
gehen still hinter den Männern her. Sie  
haben keine Sonnenschirme, sie sind nur  
auf der Straße. Es gibt kein Hülflein, wenn  
sie sich im Eingange begegnen, man nicht sich  
nur zu.

Auf dem Harmonium spielt der Dor-  
fleher das Einweiden. Von rechts hört  
er die frommen Stimmen der Frauen und  
Mädchen einfallen, von links den ruhigen  
Haß der Männer. Ein Geräusch von Erde  
und Dorf, ein Geräusch von Trauben, in denen die  
Bäuer ihr Sonnengeld bewahren, von  
einfacher Seite und gelunder Haut kommt  
von den Singenden her. Der Probiert  
spricht: „Solange die Erde befeuchtet, soll nicht  
außen Sommer, Winter, Saat und  
Ernte, Zaun und Nacht.“

Die Mäurer hören von dem Kreislauf  
des Jahres, dessen mühsamen Ring sie selbst  
ihren Leben lang durchmachen. Er ist Gottes  
Wille. Sie hören den Samen, der aus  
jeder Aussaat ein Bäumchen und Ernte ver-  
spricht. Das ist Gottes Trost. Sie fühlen  
in ihren einfachen Herzen, daß es ein Wan-  
der ist, in jedem Schritt Probiert näher und  
heimfährer in Gottes Reich. Sie stehen still vor  
ihren Bänken und fassen die  
schwermere Hände zum Dankgebet. Der  
dünne Klang des Glöckleins klopft an  
ihrem Vatertraum.

Die Bauern gehen heim, wie sie ge-  
kommen sind, ruhig, selbst das Jungvolk ist still.  
Vor den Türen der niedrigen Häuser winken  
sie sich zu und erinnern an ihre Abreden  
zum Mittagtag. Denn die Leute, die sich  
bei der Ernte gegenseitig halfen, als eine  
Mannschaft, die oft schon viel Menschenalter  
zueinander, heute beim Weiserbauern  
morgen beim Schmied, den nächsten Zaun auf  
den Feldern, ein jeder und drüben, eben am  
Erntedanktag zusammen ihr Mittagbrot! Die  
Weibe geht mit den Kindern um. Wenn  
sie heim Schmied.

Dessen Frau reißt die Kartoffelschalen  
um, der Schmied selbst schmückt das Fleisch.  
Neben ihm in der niedrigen Stube sitzt der  
Weiserbauer mit seiner Frau. Sie reicht  
dem Schmied ihren Keller hin und läßt ihn  
dazu an, weil er seit dreißig Jahren der  
beste Freund ihres Mannes ist, wenn man  
dapon sprechen will. Aber es wird nicht viel  
gesprochen. Aber schmied sein Fleisch, in  
seinem kleinen Zerkleinern, denn es ist nicht viel.  
Dann legt man das Mehl zur Seite. Mit  
der Gabel in der Rechten ist es sich in das  
am belien.

Man spricht ein paar Worte über die  
Ernte. Aber das Erntedankfest ist ein Fest,  
der ein paar Worte über den Ackerbau,  
der man sein, daß er heut abend nicht ein-  
mal zum Tanzen geht. Aber sicher geht er,  
bezwert der Jungel!

Nach dem Essen wachen die Frauen das  
Schiff und schlafen. Die Männer gehen  
zu dem Stall. Der Weiserbauer spricht dem  
Ochsen von seinem jungen Pferd, das  
man, a von ersten Kufenen bekommen soll.

Das Tier ist ara sehen, aber du machst das  
schon!“ sagt er. Die Jugend verstimmt  
in ihre Kammern. Man macht sich früh zum  
Tanz.

Denn im Acker haben schon die Mäurer.  
Freie aus Acker. Der Geier ist aus dem  
Nachbarort hat ein Mäurer Mädel, darum  
kommt er herüber. Auf dem Zehrwald  
zwischen den Fischen ist Spreu gekreist, erst  
vor dem ersten Weiser steht sie der Weiser  
weg. Die Mäurer nehmen noch einen  
Zehrwald. Grad vier Uhr ist es, als sie los-  
gehen.

Was das Dorf an Jugend hat, ist im  
kleinen Saal. Die Mädchen sitzen beiam-  
men, die Jungen stehen an den Bänken und  
am Schanitzel herum. Es soll sich erst  
zeigen, wie man zusammenreihen wird.



Eines der vielen Schaulustler im Reiden des Erntedankfestes.

Weiserbauers Jungweib, von seinen Kar-  
tenbänken ist nicht mehr die Rede, hat zuerst  
die Tochter des Weiser, schon genug schaut  
sie ihm aus. Dann gibt es einen Weiser  
mit der Reide des Schmiedes, dann auf's  
Dorf, das ist schon ein ander Ding! Er wagt  
ihre ein Glas Bier vom Schanitzel, bringt  
sich mit, dort in der Ecke sitzen die zwei  
leht und erzählen sich eines. Schan an, wie  
die Mädel alleamt tun, als wären sie es  
nicht!

Als der Abend kommt, ist der Saal voll  
Stimmen, voll Rauch, voll auch, alles dies  
ist so wie Musik, ständliches Geräusch  
macht seine Mädchen, bückt sich stillschneit

und zwist kleinen Mädchen am Hof, daß es  
freit und davonläßt, die Mädchen laufen  
laut hinterher. Und als die Entflozene nicht  
wiederkommt, macht sich der Kart beröthet  
auf und bückt sich selber aus.

Die Mäurer spielen immer nur zu  
drei. Mal tanzt der Geier mit, mal der  
Dandharmonika, mal der mit der  
Hölle, mal der Nachtrompet. Sollen grad  
he ohne Tansen sein?

Um die Abendbrotszeit wird der Saal noch  
einmal leer. Man muß zum Viehställen  
heim, und auch Abendbrot soll sein. Nach  
einer halben Stunde aber kommen die  
Jungen wieder. Diesmal ordnet man sich  
gleich, Mädchen und Jungen beieinander.  
Die Reide des Schmiedes, der etwas weit  
draußen wohnt, die wird der Jungweib

schon heimbringen. Ist noch niemand ver-  
unglückigt an dem Mädchen, wenn ein Mäurer  
Junge sein Mädchen heimbringt.

Grad ist auch Mondlicht lute. Zeit auf  
dem flinken, herrlichen Vande liegt der milde  
Schein. In der braunen Weite schimmert ein  
Wolkenband und ein Vierzehnwägen  
drüben. Die Weiserstrahlen liegen menschen-  
lein. Sinter den flinken Reuften der Dör-  
ler erlöschten mächtig die Klätter. Da wird  
das Dorf schlafen und ein Mensch weit  
draußen die Musik aus dem Acker hören  
können, wie der Radmüde sie heute vom  
Tanz trägt, auf das Hochmoor hinaus.

H. G. G.

## Dem deutschen Bauern.

Zum nationalen Erntedankfest.

Das braungebrannte Kaffeeholz aus dem  
Südwind und Wetter, die dich oft unruhigen  
Erntig Holz du noch in untrer Gegenwart  
im Angeficht der Bauernkammern Spuren,  
Verwachen mit den Acker dein Gemüth,  
Als deutscher Muttererde trauerer Schächer,  
Trägt du noch heut im schwarzen Bauernebel  
Das Schollentheil vergessener Geschlechter.

Wie vor Jahrhunderten schon einst dein Mund  
Sich über die Muttererde trauerer Schächer,  
Trägt du noch heut im schwarzen Bauernebel  
Das Schollentheil vergessener Geschlechter.

Wie vor Jahrhunderten schon einst dein Mund  
Sich über die Muttererde trauerer Schächer,  
Trägt du noch heut im schwarzen Bauernebel  
Das Schollentheil vergessener Geschlechter.

Du streust den Samen aus mit glänzendem Hand  
Und hast die Erde der Weiden munderbar,  
Die gottgewollte Einigkeit sind des Lebens!  
In jedem Frühling neu sich offenbaren.

Du siehst die Frucht, die deine Arbeit schafft,  
Und kennst der Menschheit tiefe Lebensqualen:  
Du fühlst die uralte alte Schöpfungskraft  
Aus deinem Acker braunen Schollen quellen.  
Und wir dir aus dem Weiden deiner Hand  
Das Brot erhebt als Sohn des Erntedankes.

Rühst du, wie Arbeit, Mensch und Ackerland  
Die gottgewollte Einigkeit sind des Lebens!  
Wir aber, die wir fern dem Schollentheil  
In engen Strahlen dumpfer Städte leben,  
Wir müssen endlich schuldlos zurück  
Zum engen Erdre deiner Kräfte streben,  
Und müssen endlich das Braune Bauern  
Ihre ewige Weisheit des Seins erkennen:  
Nur wo der Bauer glänzend steht, kann  
Ein Volk sich wahrhaft frei und glücklich  
nennen!

Felix Leo Gockertz.

was aus mir wird. Und auch, weil morgen  
Erntedankfest ist und die Hamelner kommen.  
Ich will erheit sein, Vater, Mutter, ich hoffe,  
die Sophie von Weiser, Gundersmar, ich hoffe,  
dabei, und ich möchte sie noch einmal sehen,  
wer ich zum Frühstücks gegesse.“

Der Burche hatte recht geraten. Es war  
ein recht feiner Tag, der an der miträullich  
blühenden französischen Torwege vorbei  
Bänken weht, aber auf einem der meisten  
Bänken lag auch die Jungfer Sophie  
Gundersmar. Sie lag in freudigem Schreie  
auf, als sie nach der Begrüßung der Städter  
mit den anderen vor dem „Grünen Kraus“  
stand und der Erntedanktag vorbrachten. Denn  
auf dem heutigen Erntedankfest, den hat  
der üblichen krammen sechs Pferde ein paar  
von den französischen Requisitionen zurück-  
gelassene Mädchen saßen, als eine der  
drei Erntedankfest Halbmeyer Pines Ernst  
August und lachte ihr zu. Sie hatte seinen  
Blick für die immerwoll blühenden Musi-  
kanten hinter ihm, seinen Blick für die groß  
Gehringfrauen, die hoch auf dem Wagen  
trantien, Holz auf ihr auch in diesem Jahr  
möglichstungenes Pferd, die Erntedankfest Sophie  
sah seinen anderen als Ernst August Pines.

Als der Umzug beendet war, kam er zu ihr  
und lachte über ihre Lieberlichkeit. Dann  
sahen sie sich von den anderen fort, drüben  
an den Feldrain, wo ein paar Weiser einen  
Kuß ohne Zeugen erlaubten. Da lachte er ihr,  
daß er Weiser nehmen mochte, bevor er dem  
Freiheitskrieg half, das Hannoverland vom  
Feinde zu befreien. Die Sophie war tapfer,  
und nur ein paar Tränen rollten über ihre  
frischen Waden.

Blicklich wurde der Abschied läß verfürzt,  
Denn brühen auf dem höchsten Berg von  
Gammern her kamen drei französische Genarmen  
getrabt. Sie ritten ins Dorf ein, banden die  
Pferde fest, saßen sich den Erntedanktag an  
und mühten die Leute, die sich ihnen zusammen-  
drängen.

Sophie griff ängstlich nach Ernst Augusts  
Hand: „Sie haben dich?“ „Nein“, beruhigte  
er, „aber ich darf mich nicht der Gefahr an-  
sehen, daß sie mich sehen und sich nach mir er-  
kundigen. Einmal muß doch geschieden sein,  
Wielicht ist es besser, der Weiser nicht  
fart.“ Er nahm sein Mädchen in beide Arme  
und küßte sie.

Dann ging er. „Grüß mir die Eltern!“  
sagte er noch. „Ich komme wieder, und alles  
wird gut.“ Er lächelte den Rain entlang und  
sah sich nicht mehr um.

Er blidete erst auf die Heimat zurück, als  
er hoch oben auf dem Stamm des Zyl stand,  
wo sein Franzose seinen Weg frauzen würde.  
Er sah auf das Tal, auf die große weite  
Nähe dort unten zwischen Berg und Weiser,  
und kein, nur ein winziger Punkt, wie die  
geschwimmte Erntedanktag herauf. Es war der  
letzte Wurf der Heimat.

Drei Weiserläufer vernahmen. Von Ernst  
August drante keine Nachricht in die Heimat.  
Doch dachten sie drüben im Weiserdorf, wohl  
dachte die Jungfer Sophie Gundersmar, er  
selbst wohl auch dabei gewesen, beim großen  
Franzosen erleben das Streuen des  
Feindes, der so Holz durch das Land gezogen  
war. Gammern wurde frei, und die Jungfer  
Sophie Gundersmar fand unter den Tausen-  
den, die jubelten die Freiheit begrüßten.

Da hörte sie aus den Weiden heraus ihren  
Namen, und der Augenblick kam, für den sie  
kein Weiser ohne Augen,  
Ohne Sonne sein Brot,  
Ohne Taub keine Segen,  
Kein Wolf ohne Gott!

## Die Heimkehr des Ernst August Pigge

Eine Geschichte vom Schauplatz des großen Erntedankfestes.

Traurig hob an der Weiser die Erntedankfest  
des Jahres 1757 an. Als die Sonne das storn  
im weiten Talrand zwischen dem Fluß und  
dem heilaufragenden Zyl golden färbte,  
ließen die heimlichen Streifen an das lunte  
Her vor. Von Vagabunden herüber lang der  
Donner französischer Kanonen, die den nahen  
Hinterberg beschossen, und als die Schmitzer  
ihre Senen wegen, weil die Erde trotz aller  
Kriegsnot nach Befreiung von der Zeit des  
Erntedankes tief, da trafen die Heere des  
Marquis d'Arce und des Gumbeländers  
in der Ebene von Hakenfeld aufeinander. Die  
Bauern mußten ihre Senen wieder in die  
Schneue hängen, mühen wieder zu sehen, wie  
das Hannoverland das Angeficht ihres Feld-  
berens mit der Wiederlage blühen.

Ein Teil der geflohenen Truppe strömte  
durch das Dorf zurück. Gängebunden Forst-  
fanden die Bauern und saßen sie vorüber  
sahen. Und plötzlich schalle aus den schweigen-  
amen Weiden ein lauter Zuruf: „Wir kom-  
men wieder!“ Die Bauern sahen auf, denn  
sie konnten die Stimme, kamen den Sol-  
daten dort, Halbmeier Pines Ernst August,  
der sich ein Jahr vorher hatte werben lassen.  
„Ihr kommt wieder?“ Sie nickten ihm zu  
und nickten doch nicht recht, ob sie ihm zue-  
rückstüchigen Aus glauben tollten.

Die Zeitstände schienen ihnen recht zu  
geben. Als das Herz, das sie von den heil-  
verrückten Feldern gerettet hatten, in den  
Schauern lag, kam die Trauerbewußtheit von  
der Konvention zu Weien. Seit im Norden  
des Fürstentums, bei Stade, sollte das han-  
noverische Heer interniert werden. Die  
Bauern schämten sich der feigen Zeit des  
Gumbeländers.

Dann wurden ihre Gedanken für kurze  
Zeit von den traurigen Tagesgeschichten  
abgelenkt. Es galt, zum Erntefest zu rühen.

Denn trotz Kriegsnot und Kontribution wol-  
ten sie auf die Wahrung der tieferenange-  
alten Sitten nicht verzichten. So gingen  
wie in jedem Jahr auch Einladungen nach  
Gammern an die Bürger, mit denen der Bauer  
in geschäftlicher Verbindung stand. Die waren  
gewohnt, zum Erntedankfest aufs Land zu  
ziehen, um sich am Tanz zu vergnügen, und  
sie führten ihre Kinder mit, um die Jugend  
einander näherzubringen.

Es war am Vorabend des Erntedankfestes,  
da ging die Zeit zur Halbmeier Pines Hans  
auf, und ein Burche in den verflohenen  
Reiten einer Uniformhose, einen langen  
grauen Fuhrmannskittel darüber geworfen,  
trat ein. Verdutzt sah der Bauer auf. Er-  
schrocken halb und halb freudig, ließ die  
Weiser dem Burchen entgegen: „Ernst  
August!“

Er stand breitbeinig in der Stube und  
lachte fast. „Ja, ich bin früher zurück-  
gekommen, als ich dachte. Ich meinte, wir  
würden uns nach Hakenfeld zur Weiser gehen  
und den Feind wieder hinausjagen aus  
dem Hannoverland. Dann saßen wir aber in  
die Stümpe bei Bremerbrücke, und zuletzt  
schickten sie uns nach Stade, daß wir dort die  
Daunen drehen und unfähig zuehen sollten,  
wie der preussensinnig sich mit der überlegen  
Weiser herauszufinden. Mäurer von uns hat's  
nicht angeschaut und ist — befreit.“

„Du auch?“  
„Ja“ sagte der Junge unheimlich, „ich  
auch! Aber nicht, um nach Hause zu laufen  
und hier zu bleiben, sondern weil ich zum  
König von Preußen will, zum Friedrich. Der  
litt tragend zu drüben im Magdeburger  
Feld, gegen die Franzosen rühen und gegen  
die Weiserarmee unter dem traurigen Bild-  
bräuher. Vorher aber wollte ich hier vor-  
bei kommen, Erntedankfest, damit ihr wist,







Auto rast in SA.-Trupp.

Schwerer Verkehr in hoffnungslosem Zustand im Krankenhaus.

Weshalb nicht gegen 2 Uhr ereignete sich in der Stadt Frankfurt (Oder) ein schwerer Unfall. In den in Richtung Zschopoden...

Einer Meldung aus Essen zufolge raste ein Motorrad auf der Fahrt nach Meerfeld gegen einen Baum. Dabei wurden Fahrer und Begleiter, ein SA.-Mann und ein SA.-Wann, getötet.

Der letzte Scharnhorst-Appell.

Dem Stahlhelm-Präsidenten wird ausgeschrieben: Ueber 2000 Scharnhorst-Führer verammelten sich im Rahmen des großen Reichsführertages des Bundes der Frontsoldaten im Konzerthaus zu Hannover zum letzten Appell vor der Eingliederung in die Wehrmacht. Nach einer Begrüßung durch den SA.-Präsidenten...

Feuer im Warenhaus.

Nebenbrand eines Dortmund-Warenhauses. Aus bisher noch unangefährter Ursache brach am Freitag in den Vormittagsstunden in den Kellerböden des großen Warenhauses der Firma Theodor Altkoff (Kaufhaus-Konzern) im Zentrum der Stadt Dortmund ein Brand aus. Für die Feuerwehr war es ungewohnt schwierig, an den Brandherd heranzukommen, da das Warenhaus in kurzer Zeit mit dichtem Rauchgas gefüllt war. Der entstandene Sachschaden ist bedeutend.

Das Publikum verließ bei Ausbruch des Feuers das Warenhaus auf schnellstem Wege ohne Panik. Ein Mann, der Papierkoffer, wobei der benachbarte Baumwollkoffer stark gefährdet war und teilweise im Mittelbereich ausgebrannt. Die einschneidende Arbeit der Feuerwehr war so schwierig, daß ein halbes Tausend der Feuerwehrleute, die sich trotz der heißen Rauchverhältnisse anzuzeigen hatten, von der Brandstelle fortgebracht werden mußten. Die Feuerwehr rettete unter Einsatz des Lebens Personen, die sehr schwer Rauchvergiftet waren.

Werkbrand auch bei Stoewer.

25 fast fertige Kraftwagen vernichtet. Freitagabend kam in der Stoewer-Werke AG, Zettin, aus noch nicht geklärt Ursache ein Feuer aus, dem trotz außerordentlich schnellem Eingreifen der Feuerwehr und der Brandmächte der Brand ein Teil der Laderreihe sowie die in ihr stehenden, etwa 25 noch nicht ganz fertigen Automobile zum Opfer fielen. Die Feuerwehr, die mit 7 Waggons geschoben brennenden Gebäudekomplex war, aus dem die Flammen 20 bis 30 Meter hoch herausströmten. Es gelang nach etwa 1 1/2 Stunden das Feuer zu löschen.

Rust kündigt Schulreform an.

Erklärung des Kultusministers anlässlich seines 50. Geburtstages.

Der preussische Kultusminister Bernhard Rust, der am 30. September seinen 50. Geburtstag feiert, nimmt in einem Brief an die Lehrer die Aufgabe des Kultusministers seit der nationalen Erhebung zu den wichtigsten kulturellen Fragen in programmatischer Form Stellung. Er verweist zunächst auf die Ueberprüfung von 100.000 Beamten zur Durchführung des Berufsbeamtengesetzes, die die Arbeitskraft des Kultusministeriums in ganz besonderem Maße beanspruchte. Lehrerkräfte wurden aufgestellt. In die Lehrerbildung ist der SA.-Sport und der Arbeitsdienst aufgenommen worden. Aus der Verbindung mit Volk und Boden auf dem Lande ist nicht nur der Lande, sondern auch der Hochschullehrer keine Kräfte ziehen. Die Hochschule für Lehrerbildung in Lauenburg ist für eine solche Lehrerausbildung die erste Versuchsanstalt. Nach Möglichkeit soll jede preussische Provinz nach Art der nationalsozialistischen Erziehungsanstalten in Wismar, Köslin und Potsdam eine solche richtunggebende Anstalt erhalten. Der Nationalsozialismus vertritt die griechisch-nordische Kulturgemeinschaft so, daß er vom Jugend- und vom Geländelehrer her die Jugend ammalig politisch und pädagogisch erzieht. In dieser Linie liegt der Plan eines insondieren 9. Schuljahres, besser Vindjahres.

Unterbau der gesamten höheren Schulen bis zur Univera gleitet mit einer Fremdbildung dem Nationalen Schullehrer die Umschulung aller preussischen Schulen zu Othern 1934 ist Massenfunde und Erziehungsschule zum Prüfungsausschuss gemacht worden. In der Untertertia zweigt sich einig das Gymnasium als selbständige Schulung ab, während der Normalteil der höheren Schulen sich von der Untertertia ab durch freie Gestaltung in einen deutsch-fremdsprachlichen, einen fremdsprachlichen und einen mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich gliedert. Für die preussische Hochschulreform stehen dieselben Bedingungen wie für die Schulreform. Auch hier muß aus einer liberalen Bildungsidee eine volkserziehende hohe Schule werden.

Studentische Verbände huldigen Röhm

Bei seiner Landung mit dem 'Graf Zeppelin'. Das Volkstheater 'Graf Zeppelin' feierte mit den Führern der SA. und SS. von seiner Durchreisefahrt nach Reichsdrachsen zurück. Bei der Landung begrüßten die Führer der studentischen Verbände, der deutschen Durchschnittsverbände, der Verbände der Turnerschaft, der Deutschen Kameradschaft, des Allgemeinen Deutschen Burschenschafts und der bündischen Wissenschaften den Stabschef Röhm und erklärten ihm, daß sie bereit sind, ihren Kampf bereit eine Kompromiss für den unveräußerlichen nationalsozialistischen Staatsaufbau einzugehen.

257257 Freiwillige in 4348 Arbeitsvorhaben

Innere Zerstörung des Arbeitsdienstgedankens bei steigenden Leistungen.

684 679 Tagewerke feierlichem die Leistung des deutschen Arbeitsdienstes im Monat August. Vergleitet man diese Zahl mit der der Vormonate, die am Anfang des Jahres rund 5 Millionen betrug, und händigt die zur letzten Stelle an, so offenbart sich darin bei durchschnittlich gleichbleibender Zahl der Arbeitsdienstwilligen eine beachtliche Vermehrung der Leistungen. Zur Zeit sind es 257 257 Arbeitsdienstwillige, die in 4348 Vorhaben der verschiedensten Art eingesetzt sind. Es verdient besondere Beachtung, daß die genannten Maßnahmen fast ausschließlich von geschlossenen Lagern durchgeführt werden. Die mehr als eine Viertel Million Arbeitsdienstwilligen verteilen sich nach Zahl und Leistung mit rund 85 v. H. auf volkswirtschaftlich wertvolle Arbeiten: 114 000 Mann arbeiten in Maßnahmen, die der Volkswirtschaft dienen. In weiteren Abstand davon folgt die zweite Höchstzahl mit rund 54 000 Mann, die im Dienst der Volkswirtschaft stehen durch Straßen- und Wegebau umgeben. 26 000 Mann arbeiten in deutschen Dörfern, 17 000 im Rahmen der Stadtbau- und 5600 im Rahmen der Bauernfriedenspläne.

Der übrige Teil des Bundesjahres von 15 mit rund 26 000 Mann schaffen in Maßnahmen, die der Erhebung der Volksgesundheit und Winterhilfe sowie verschiedenen anderen Zwecken dienen.

Der weibliche Arbeitsdienst erlöst zur Zeit 10 111 deutsche Mädel, die die immerhin beachtliche Leistung von mehr als 271 000 Tagewerken im Rahmen der verschiedensten Maßnahmen vollbringen.

Alle diese Zahlen zeigen eine fortwährende innere Festigung des Arbeitsdienstgedankens und seiner praktischen Auswirkung in Bezug auf die deutsche Volkswirtschaft. Sie beweisen aber auch, daß der Erfolg die täglich aufwendenden Mühen und Opfer lohnt.

Das Auswärtige Amt wird in diesen Tagen die im Frühjahr des Jahres einzureisenden Auswärtiger für den höheren auswärtigen Dienst im Rahmen einer bestimmten Anzahl von Stellen, die den Arbeitslagern in Dänemark und der Dänemark zur Dienstleistung zuteilen.

Anschlag auf Simplonegypf.

Grenzbahnbrücke von Komitastitz gesprengt. Das dritte Armeekorps in Salonik erhebt die Meldung, daß die Eisenbahnbrücke bei Mirostos über den Bardar-Fluss, fünf Kilometer vor der griechischen Grenze trotz harter jersischer Grenzbesetzung von Komitastitz gesprengt worden ist. Einiges Minuten später mußte der Simplonegypf gesprengt werden.

Hiller gratuliert dem Reichsbischof.

Freude durch 18 000 evangel. Jugendliche. Reichsminister Adolf Hiller hat an den Reichsbischof Ludwig Müller folgendes Telegramm gerichtet: 'Der ersten deutschen evangelischen Nationalmode bitte ich, meinen aufrichtigen Dank für die freundlichen Grüße zu übermitteln. Zugleich beklüßigt ich Sie von Herzen an Ihrer Verurteilung zum ersten deutschen evangelischen Reichsbischof. Fern habe ich davon Kenntnis genommen, daß die deutsche evangelische Kirche an inneren Aufbau von Heimat und Volk treu mithelfen wird.' Zu Ehren des neuen Reichsbischofs wurde am Freitagabend der Jung und Verlin ein großer Fackelzug veranstaltet, an dem 18 000 evangelische Jungen und Mädel teilnahmen.

Gemälde gefunden, den Dieb aber nicht

Die Beute des Berliner Gemäldediebstahls in Marseille entdeckt.

Die Marseiller Polizei hat am Freitag an Bord eines furs vor der Anfahrt nach der Türkei fahenden Dampfers die 43 Gemälde entdeckt, die am 18. September von dem 40 Jahre alten Dieter Wolfen bei dem Berliner Kunsthändler Goldschmidt & Co. gestohlen worden waren. Alle Nachforschungen der Polizei nach dem Diebe selbst sind bisher erfolglos geblieben.

Schlagermexoren sind straflos!

Wir berichten gestern bereits über die aufsehenerregende Denkschrift des preussischen Kultusministers mit Vorschlägen für ein nationalsozialistisches Strafrecht. Der Entwurf des Ministers Kerr l sieht für den Zweikampf mit blanken Waffen folgende Vorgehensweise vor: Eine Bestrafung des Duells mit Säbel und Schlägern tritt nur dann ein, wenn die Wessur einen tödlichen Ausgana hat.

Neue Bücher.

Geiz Gumprecht: Die magischen Wälder. Roman. Verlag C. Bertelsmann in Gütersloh, 421 Seiten. (Preis gebunden 4,80 RM.)

Millionen heutiger Soldaten erleben das heilige Aufstand. Ruffische Erde traut des heilige Blut in Erömen, historische Zeppes erliche die Mühe der Bundeskämpfer, die hinter Stachdrat der Hunger und Typhus dahintrat. Die deutsche Würde noch vom gereinigten Kolen mit Sägen getreten wird, wie in lumpigen Wäldern die Kolonnen der Kriegesgelangenen abgeriebenen Stabensarbeit leisten, wo Kameradschaft der einzige Lichtblick ist und unerbittliche Behandlung der entmenschten Deutschen durch die eigenen Landesleute hinter der Front die letzte und bitterste Enttäuschung. Das alles durfte in diesem harten Buche ja nicht fehlen. Aber Gumprecht ist nicht erfindet und verfaßt in den berechtigten Gefangenenlagern am wilden Westufer. Ein Ruffische Auge sieht Aufstand! Er hat das breite geheimnisvolle Köpchen gesehen und schreit uns jetzt in diesem harten Buche ja nicht loscher Mut und Eingebildigkeit in der Kriegesliteratur bisher nicht fanden. Wohl auch nicht finden konnten, denn nur einen günstiger darf in die geheimnisvolle Wälder der ruffischen Wälder blicken und nicht überfordert, wo alle Dämonen zu Hause sind, die furchterlichen und die gültigen. Die Zummhändler, wo der alte Pan haull, und die weisen Mädel, die die Seele auslangen. Wo die Wälder voll Kranten sind, es wieder blüht und blüht aus tausend toten morchen Stämmen. So ist Aufstand's Zeck. Der Einzelne ist nichts, ein Baum im Walde. Ein Volk, das alle Fähigkeiten hat vom heiligen bis zum Verbrechen; wie seine Wälder Zellen und Zellen. Wälder und Müllsteine liegen in diesem Buche, Gumprecht liebt Mitternachts Aufstand, auch noch als zuletzt im Strudel der roten Herrschaft das Köpchen Miers an Traue und Grimalde wird. Ja, es gibt ein einziges Aufstand, dessen Köpchen und humoristische Schickel auf den Nagen des Bolschewismus überdauern wird. Ein hartes, zeitgemäßes Buch, das uns das drohende Köpchen Miers verheißt lehrt. Den Namen Gumprecht wird ein nationales Deutschland sich merken müssen.

Sermann kößt Armeelasse weg!

Das Lebensgut eines deutschen Hlegers. Sieben Stäbe Verlag, Berlin.

Hauptmann Köhl, der durch seine Opemfina im Frühjahr 1928 in auf Welt bekannt und berühmt wurde und den wir fäztlich in Meriburg in mehreren Vortragsabenden hören konnten, gibt uns mit diesem Buch eine fabelhafte Lebens- und humoristische Schilderung seines als Erlebnis und Abenteuer reichen Lebens. Zum Hlegler geboren - schon in der Schule und im Kadettenkorps floa er - ruhie und tabete er nicht, bis er es geschafft hatte und endlich wirklich in Angang kam. Er lebte auch dem wurde er nicht müde, wurde bald einer der Besten, hoffte sich der Bour-le-mire, wurde auf einem Parisslag abgeschlossen, geriet in Gefangenschaft, flüchtete in die Schweiz, ging dann zu den Bolschewikern, kam zur Staffeln und wurde schließlich mit Smoloff und Rittmeister zum Oberbefehlshaber. Heute befaßt sich Hauptmann Köhl mit der Verwirklichung des Problems des humanitären Flugzeuges, dem auch der Ertrag seines Buches zugute kommt. Der Autor dieses Buches verfaßt sich also nicht nur einen letzten literarischen Genuß, sondern zieht auch einen Bremsstoff von dem neuen 'Rur-Nägel-Ausgana' fort und hilft dadurch der Hlegerei wieder ein Stück vorwärts.

Walter Hege's Egon von Rabherer

Deutsche Flugzeuge mit 110 vrasigen Photos. Preis ganz/einen 4,50 Mark) Alexander Bauer Verlag, Berlin.

Bei diesem Buch, das das Ereignis der Zusammenarbeit zweier Männer ist, die jeder in ihrem Fach als Meister gelten, weiß man nicht, was man mehr bewundern soll: die fabelhaften Photos von Walter Hege oder den anfanglich und doch nicht belehrenden Text des bekannten Tierfachmannes Egon von Rabherer. Jeder Tierfreund oder auch jeder Freund guter Photos soll sich dieses Buch anschaffen. Das in seiner Art einzigartige Buch, das viele wese, auch Heimat, zu Bald und für und seinen Begehren spricht aus jeder Seite des Buches, das uns all die Maudigkeit kennen lehrt, die in unserer Heimat wohnt; und die doch nur die wichtigsten von uns kennen. Eine historische Ueberfahrt (diese will allerdings belehren und tut es, weil sie kurz und bündig ist) rundet das ausdrücklich für den zarten bestimmte herrliche Buch ab.

Lorenz-Radio advertisement featuring a large illustration of a radio set and the text 'Lorenz-Radio Der Zeit voraus!' with technical specifications like '298 cm' and 'Leistungsvermögen Fernempfang ohne Bedienungsschwierigkeiten'.





### Neues vom Reichsluftschutzbund.

Wie uns die Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes mitteilt, hat die Anmeldung von Mitgliedern die Zahl 1000 überschritten. Dies ist ein Zeichen dafür, daß ein Teil der Bevölkerung Merseburgs erkannt hat, wie nötig ein Schutz der Bevölkerung gegen Luftangriffe geworden ist. Aber trotzdem fehlen bei der Anmeldung noch viele Bürger, von denen man erwarten müßte, daß sie dem Luftschutzbund volles Verständnis entgegen bringen und daß sie in der Lage sind den geringen Jahresmitgliedsbeitrag von 1 Mark zu zahlen.

Der Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Merseburg, weist darauf hin, daß die Einzahlungen zur Mitgliedschaft bei allen Banken, Sparkassen und den Geschäftsbüros der Merseburger Zeitungen erfolgen können. Ein jeder möge sich noch einmal vor Augen führen, daß

#### Luftschutz Selbstschutz

bedeutet. — Gleichzeitig weist die Ortsgruppe darauf hin, daß der RLSB eine Bundesabteilung herausgegeben hat. Die Abteil. die in der Selbstschutzhilfe der Ortsgruppe zur Ansicht ausliegt, kostet 0,50 Mark und ist im freien Handel nicht käuflich. Mitglieder, die sich schon in Besitz des Mitgliedsausweises befinden, können die Bundesabteilung bei der Geschäftsstelle des Ortsgruppenleiters bestellen. Geschäftszeit: 11 bis 13 Uhr.

### Kurzzeitel der Hausfrau.

Es folgten: Apfel 8-25; Birnen 5-15; Böden 15-25; Butter 70-75; Blumenkohl 30-40; Zitronen 5; Eier 11; Möllereibutter 70-75; Kartoffeln 3; Petersilien 20-30; Senfgarten 10 Pfd. 120; Kohlrabi 4 Stk. 10; Sellerie 2 Stk. 25; Preiselbeeren 25-30; Käse 8-12; Nudeln 15; May 20-25; Pflirsche 30; Pfannkuchen 3; Salat 5-8; Spinat 2 Pfund 25; Tomaten 10; Trauben 55-65; Wirsing 10; Zwiebeln 6-8; Pfefferlinge 50-60; Perlwurzeln 50; Nollensoll 25-30; Weizenbrot 30-40; Nudelsoden 5; Tauben Weizenbrot 30-40; Nudelsoden 5; Gans Pfd. 50; Gnte Pfd. 55; Hechschäfer 100.

An Fischeisen wurden noch: Mühlsteine 50; der. 2 Stk. 2 Stk. 50; Goldbarich 30; Klabau 30; Hettfleisch 40; Seesal 40; Seesalz 30; Schweinsfleisch 50; Matzelen 30; Matzesheringe 12; Seezunge 50; Scholle 40.

### Aus den Vereinen und Verbänden.

**Stahlhelm B. d. V., Ortsgruppe Merseburg:** Am Sonntag, den 1. Oktober, Erntedankfest beteiligt sich der Stahlhelm am Gottesdienst. Anreten um 8,30 Uhr Lauf dem Hauptplatz.

Am Montag, den 2. Oktober abends 8 Uhr nimmt der Stahlhelm an der von den Kreisvereinen in den Götterhallen veranstalteten Feier zum Gedenke des Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten teil. Eingang: Klust. Eintritt 30 Pfd. Anreten 7,45 Uhr Steinstraße.

**Bund Mäginen Laie (Angendamerbe):** Am Montag, den 2. Oktober, abends 8 Uhr im „Schützenhaus“ Spiel und Volkstanzabend. Zahlreiches Erscheinen erwünscht!

**Marineclub Merseburg:** Alle ehemaligen Angehörigen der Marine, auch wenn sie S. Z., S. M. und Stahlhelm-Angehörige sind und solche jungen Leute, die sich an einem Marineclub der S. M. in Merseburg beteiligen wollen, werden gebeten, ihre Anschrift sowie Alter, Dienstzeit und Dienstort umgehend an Kamerad Schmeers, Uena, Theodor Körnerstraße 10, mitzuteilen.

**Bund Mäginen Laie.** Dienstag, den 3. Oktober, Teilnahme an der feierlichen Verpflichtung der Ortsgruppe Knappenorden. Abmarsch 10 Uhr aus Hotel „Zu den drei Schwänen“, Hauptstraße. Eintritt: 10 Pf., den 4. Oktober, Ausflug der Körnblümgewerkschaft nach der „Jalanerie“. Abmarsch: 14 Uhr ab König Heinrich-Denkmal. Bitte Pünktlichkeit an beiden Veranstaltungen erbeten.

### Berankstaltungen in Merseburg.

Nur die ganze nächste Woche ladet der Wirt des Restaurants „Hohenzoller“ zum „Büchereifest“ ein. Am nächsten Sonntag erfolgt nach Aufklärung des Festtages die Nachvollziehung der Feierlichkeiten auf dem Wiedberg. — Heute abend gibt die Kapelle Berg im Stadtkaffee ihren Ehren- und Gedenksabend, da am 1. Oktober die Kapelle des Reichs gartener wird. (Siehe Anzeigentel.).

#### Technische Postille.

Am Sonntag vormittag um 9 Uhr Anreten aller Abteilungen zum Abgang im Hof der Altenburger Straße; Uniform anziehen.

#### In der Schule.

Der Lehrer findet im Gedächtnis eines jugendlichen Schülers einen Zettel, auf dem die Namen von sieben Mädchen geschrieben stehen. Was die Frage, was das bedeuten solle, ergibt er die Antwort: „Die muß ich alle noch verheiraten.“

## Der Theaterverein im neuen Gewand

### „Deutsche Bühne“ und „Kampfbund für deutsche Kultur“ Hand in Hand.

Die Idee der Merseburger Theaterverein im neuen Gewand; er ist „Deutsche Bühne“ geworden. Die Ziele dieser Organisation sind bekannt. Es gilt die Pflege volks- und vaterländischer deutscher Kunst, die Gemeinschaft zwischen Zuhörer Bühne und Dichter, ferner die Volksgemeinschaft, aus der das deutsche Kunstwerk erwachsen ist und in der das Kunstwerk nachempfunden werden und sich künstlerisch und erzieherisch auswirken soll. Die Deutsche Bühne ist mit dem „Kampfbund für deutsche Kultur“ eng verbunden. Der Kampfbund verfolgt noch umfassender auf allen Gebieten deutscher Kultur die gleichen Ziele.

ateraal im „Union-Theater“ reicht für die zu erwartende Besucherzahl nicht aus. Es wurde schon früher angekündigt, daß die Zuschauerränge durch Errichtung einer Galerie erweitert werden soll. Die Mittel für diese Arbeiten sind im Gange. Durch diese Galerie kann nicht nur ein größerer Mitgliederzuzuwachs untergebracht werden, es besteht vielmehr auch die Möglichkeit, Plätze zu einem geringeren Preise von etwa 50 bis 70 Pfd. der Jugend und der minderbemittelten Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Die Jugend darf auf keinen Fall unserer Bühne fernbleiben. Die Deutsche Bühne hat daher für sie eine Jugendbühne geschaffen, die besondere Jugendvorstellungen bringen wird.

In Merseburg ist an die Aufführung folgender Stücke gedacht worden: „Die Vögel“ von Hebbel, „Jugend von Langemarck“ von Zerkowen, „Der Volksgeist“ von Ibsen, „Schlageter“ von Hans Joffe.

Es wird erwartet, daß diese Bemühungen der Deutschen Bühne zu einem Zustrom führen, der die Deutsche Bühne und den Kampfbund wiederum in die Lage versetzt, an der großen Gemeinschaftsarbeit für deutsche Kunst teilzunehmen und zu seinem Teil zur Verschönerung weiterer Kreise zu einheitlichem Zuhören und Wollen beizutragen.

Alle Mitglieder der Deutschen Bühne aber, die alten und die neuen, werden hiermit gleichzeitig aufgefordert, sich dem „Kampfbund für deutsche Kultur“ anzuschließen, von dem die Deutsche Bühne ein Teil ist, und die Gründungsversammlung am 4. Oktober im Gymnasium zu besuchen.

## Aufruf!

An den letzten Jahren war die Furcht vor dem Winter in allen Volksteilen das dräuende Gespenst des ganzen Jahres.

**In diesem Winter soll nach dem Wunsch des Führers kein Volksgenosse hungern oder frieren.**

Hilfsbedürftige, die bereits von den Bezirksfürsorgeverbänden unterstützt werden, wie Wohlfahrtsvereine, Kleinrentner, Sozialrentner, Kriegsbeschädigte, Kriegen- und Arbeitslosen-Unterstützungsempfänger usw. sind ohne weiteres in das Winterhilfswerk 1933/34 einbezogen.

Darüber hinaus sollen aber vor allem auch berücksichtigt werden:

1. Die verpfändeten Armen.
2. Die Kurzarbeiter, deren Einkommen oder Verdienst nicht höher ist als die Unterhaltungsgröße der öffentlichen Wohlfahrtsstellen.
3. Alle diejenigen Volksgenossen, bei denen ein besonderer Notstand vorliegt, d. h. die den nötigen Lebensbedarf für sich und ihre unterhaltungsbedürftigen Angehörigen nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln beschaffen können und ihn auch nicht von anderer Seite, insbesondere von Angehörigen, erhalten.

### An alle diese Volksgenossen

im Gau Halle-Merseburg ergeht daher die Aufforderung, einen Antrag auf Gewährung einer Unterstützung durch das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1933/34 zu stellen.

Die Ausgabestellen für die Antragsformulare werden durch die Kreisführer bekannt gegeben. Die gestellten Fragen sind wahrheitsgetreu und nach bestem Wissen zu beantworten.

**Spätester Ablieferungstermin der ausgefüllten Antragsformulare ist Mittwoch, der 4. Oktober 1933. Später eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.**

Naumburg a. S., den 27. September 1933.

**Heil Hitler**

**Uebelhoefer, Landes- und Gauführer des Winterhilfswerkes 1933/34.**

Unter Bezugnahme auf vorstehenden Aufruf gebe ich bekannt, daß die Ausgabe und Annahme der Antragsformulare erfolgt in Merseburg, Rathaus. Merseburg, den 28. September 1933.

**Heil Hitler**

gez.: **Dr. Kaminsky, Kreisführer des Winterhilfswerkes 1933/34.**

## Der Himmel im Oktober.

Der lichte Tag nimmt nun mit einer Schnelligkeit ab, daß jedem des Winters Nahen schon dadurch zum Bewußtsein kommt. Weht die Sonne zu Anfang Oktober noch 5 1/2 Stunden auf, so geschieht dies am 31. Oktober bereits eine Stunde früher, 6 1/2 Uhr 53 Min. Dagegen geht die Unterergangzeit unseres Tagesgehirns von 5,33 auf 4,33 zurück. Am 23. Oktober tritt die Sonne in das Sternzeichen des Skorpion.

zu beobachten und geht zu Beginn d. M. 1 Stunde nach der Sonne auf. Im Laufe d. M. nimmt ihre Sichtbarkeitsdauer um 1/2 Stunde zu. — Der Mars steht im Sternbild Skorpion und ist nach Eintritt der Dämmerung relativ 1/2 Stunde lang im Südwesten zu beobachten. Im die Monatsmitte zieht er etwa 5 Grad nördlich an dem rötlichen Stern Antares vorbei. — Der Jupiter wird erst nach dem 10. d. M. am Morgenhimmel sichtbar. Am 15. geht er genau im Osten 1 1/2 Stunde vor der Sonne auf. — Dagegen der Saturn wird nach Eintritt der Dämmerung im Südosten sichtbar. Am 15. sieht er um 1/2 Uhr abends genau im Süden 20 Grad hoch.

Der Mond verändert sich in vier Hauptphasen, zeigt am 3. Oktober Vollmond, am 11. letzten Viertel, am 19. Neumond und am 25. erstes Viertel.

**Nicht mehr so warm.**  
Aufziehende leichte Bewölkung, in den Mittagsstunden nicht mehr so warm wie

## Der ewige Bauer.

### Stilze von Heinrich Kruse.

Der Homophob liegt abseits der Straße. Tief geduckt sind Haus und Stallungen. Alle Türen wachen über den Hof. Fünf Jahre hundert und länger, Tagelöhner aus dem Geschlecht, die die erste Erde, bei dem zweiten wieder eine, und so fort. Kinder und Enkel taten das gleiche. So steht ein Gedenkstein, dem Gedenkstein bis zum ewigen letzten Raum um den Hof. Die Sonne wucht um das Baum, und jeder hat seine Gekleidete nach dem Schicksal dessen, für den sie gepflanzt. So leben die Waldkinder immer in der Jugend, denn von klein an wachen sie mit den Kindern auf. Ein jeder Baum hat seinen Namen erhalten, denselben, den der Farmer bei der Taufe empfangt.

Sonderbar ist der Hof überhaupt. Hinter dem Wohnhaus liegt ein Hügel schlechteren Landes. Trotz des Bodens ist hier die Frucht die beste. Im Erdboden der Müllstein ruhen hier die ersten Bauern aus. Von dem, der die erste Erde pflanzte, der auch Schwert und Pflug vererbte, bis zum letzten, den man erst kürzlich begrub. Ganz tief bettet man sie hinein, damit nichts mehr sie von der Erde entfernen kann. Von Erde ist Du genommen, zu Erde sollst Du wieder werden.

Über sie hinweg zieht der Pflug. Sie hören das Schmecken des Pferdes, das Knirschen des Vorderzuges, das Klappern des Fluges und des Ruten der Enkel. All die Jahrhunderte hindurch bleiben sie an ihrer Stelle. Sie brachen einst die Erde und taten das Korn hinein, schnitten die Dalme und führen die Ernte heim. Sie hören im Erdboden das Strögen der Sense, aus dem Klang der Mähde und Ähre. Sie pflügen und ernten.

Ihr Reis leuchtet den Acker. Tafeln zu ihrem Gedächtnis stehen auf dem Gottesacker an der Kirche. Mit eurer letzten Garbe Korn, die aus ihrem Leibe wuchs, schmückt ihr die Tafeln; denn der Tod eines jeden gibt dem Felde neue Kraft.

Auf dem Eiserndackel, wie sie es nennen, wird am meisten gearbeitet, sie haben das Gefühl, und sie sagen es immer wieder, daß die unter der Erde ihre Hände führen und die Arbeit mitzun. So spornen sie sich an, die Toten, die Lebenden.

Aber, der vom Hof in die Fremde geht, nimmt von diesem Stück ein Stücklein mit. — Bei ihm die Heimat, immer überall. — Der Weltsche bekommt Haus und Hof. Die anderen gehen über die Lande und bauen den auf. So sind viele über die deutschen Lande ausziehen. Die ersten, die wurden anderswo Bauern, fern vom Vaterboden. Im Feld lockten sie zurück, des alten Acker neu zu legen.

Das Korn reißt, der Wind pfeift. Hinter jedem, von dessen Strich der Schwanz der Arbeit auf die Erde trahnt, geht der ewige Bauer.

## Kleine Handgriffe.

Wenn es auf den Herbst zugeht, lasse ich es mir nicht nehmen, mit dem Deckmantel durch die Zimmer zu schlendern und die Türen zu schmeißen. Die Türen sind richtig schmeißen, nicht so, daß das dünne Gel an der Farbe hinunterläuft. Die kleine Wohlthat für die Schließer muß man mit Ruhe und Sanftmut ausführen. Ich nehme den Schlüssel heraus und setze ihn ein. Dann kommt die innere Feder, der Schnapper, Riegel, Klinker und alles. Es wird solange gedrückt, bis nichts mehr freisticht oder haßt. Dann mache ich die Tür ein paar mal auf und zu, gebe den Angeln ihre paar Trübigen Zufriedenheit — und es geht wie in Butter.

Die kleine Mühe verlohnt sich. Nicht ist häßlicher, als wenn die Türen aufschellen und der Schlüssel sich im Schloß schwer umeinander. Die halbe Stunde ist gut angebracht; es reicht bis zum Frühling, aber das muß es nicht zu er gemacht werden. — Dann hole ich mir etwas Zeit und siehe die Fenster nach. Die Wäden werden abgedichtet, so leicht frisst sich der Regen in morsche Stellen ein. Dann mag Winterregen und Schnee kommen; sie müssen unverrückter Sache umfassen.

Nach habe manchen Tabler, der dieses Tun nicht versteht. Es ist doch gar nicht 3/4 Haus", wird mir gesagt. Mein Haus ist es nicht, aber meine Wohnung, und ich würde mein Interesse leicht verstehen, wenn ich nicht mit dazu täte, daß alles in Ordnung bleibt. Es gehört für mich zu dem unbedenklich schönen Gefühl der Sicherheit vor Herbst und Winter, wenn man beim Nahen der Stürme und Regenfälle laagen kann: mag kommen was da will, die Festung ist wohl vermauert, mir so fallen d. r. h.

Man sollte sich auch nicht zu fein dünken, gelegentlich einen Sommer mit Räusen zu ergreifen und so her und da seinen Bestuh zu machen. Hier oder da eine Ratte befestigt sein; es macht doch Spaß, mit am Werke zu sein, wenn etwas erhalten werden kann. Der Mensch lebt doch schließlich nicht nur für sich, sondern auch für seiner Umgebung für andere, und wenn ich die Gartenfeste ammale, durch die immer die Rasen schlüpfen, dann mache ich schließlich doch vielleicht jemanden eine Freude, auch wenn er mir nichts davon sagt. Muß man immer auf einen Dank warten? ...



# In Mänteln • Kleidern • Hüten

große Neueingänge der letzten Nachmusterungen bei

# Dobkowitz

## Öfen- und Herde-Öfen

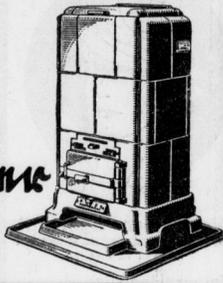
in heiztechnischer Vollendung

Vollkommener Dauerbrand  
Sparsamer Verbrauch  
Nur einmal tägliche Bedienung

Das Fachgeschäft für  
**Öfen und Herde**

## Otto Snißmann

Merseburg, Hindenburgstraße 31  
Lieferung frei Haus — Tel. 2728



## Auto-u. Motorrad-Fahrschule Steinstraße

Anmeldung zum neuen Kursus bei

### Hans Engel

Steinstraße  
Telephon 2604

### Mit der Reichsbahn nach Freyburg (Ansturt) zum Wingerfest!

60% Fahrpreisermäßigung!  
Am 8. Oktober 1933 fährt ein billiger Sonderzug 3. Klasse von Halle (S.) nach Freyburg (Ansturt) zum Wingerfest. Halle (S.) ab 7.45 Uhr, Halle (S.) an 23.11 Uhr. Zug hält in Ammenort, Merseburg, Leuna, Werke, Corbita und Naumburg (S.). Fahrpreis für Hin- u. Rückfahrt ab Merseburg 1,60 RM. Jeder Sonderzugsteilnehmer erhält einen Schoppen Wein kostenlos und außerdem noch eine Heberaufzug-Kartenerkennung ab sofort bei den Fahrkartenausgaben Halle (S.), Ammenort, Merseburg, Leuna, Werke und Corbita sowie in Merseburg beim Lloyd-Reisebüro Kleine Ritterstr. Frühzeitiger Kartens Kauf wird empfohlen! Alles Nähere im bef. Führer bei d. Fahrkartenausgaben. Deutsche Reichsbahn-Verkehrsbüro, Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (S.).



Gutes Licht in geschmackvollen Beleuchtungskörpern!!

### Beleuchtungskörpern!!

Schirmkronen, Armkronen in denkbar größter Auswahl

Tischlampen . . . . . ab RM. 2.75

Nachtischlampen in Verbindung mit Holz . . . . . RM. 4.75

Laternen für Korridor . . . ab "M. 3.25

Küchenpendel mit Schirm . . . ab RM. 2.25

Armaturen zum Selbstbauen von Ständerlampen

### Leonhardt & Schlesinger

Inhaber Carl Leonhardt  
Ammendorf • Halle • Leuna



## Büchters Autobus-Sonderfahrt

am Mittwoch, den 4. Oktober **Fahrt ins Bunte** (Leipziger Merse) Flughafen, Jao, Oktoberfest i. Paulaner Thomasbräu, Fahrpreis hin und zurück 2.— Abfahrt in Merseburg 14 Uhr am Bahnhof. Rückkehr 22 Uhr i. Leipzig Barkplatz Thomasstraße. Fahrkartenerkennung in Büchters Reisebüro, Adolf-Gitler-Str. 19, Telefon 3243.

## Stadt-Café

Heute! Heute!  
**Ehren-u. Abschiedsabend**  
der Kapelle Berg  
Ab 1. Oktober: Die bekannte Kapelle **Theo Kehl**

## Café Schmied

Sonntag: Nach Auflösung des Fest- und Tanzabends, Abhaltung der Feiern auf dem Bückeburg.

## Restaurant Hohenzollern

Morgen Sonntag und folgende Tage ab 7 Uhr abds. bis eintr. 8, 10, 12 Uhr.  
**Wingerfest**  
Beleuchtung und Dekoration im Wingerstil. — In Ausverkauf Traubenmoil.

## Ratskeller

Heute ab 19 Uhr und folgende Tage! Das traditionelle

## Oktoberfest

in bekannter Aufmachung  
Sonntag Beginn 4 Uhr nachm. Um gütig. Zuspr. bittet O. Ryssel

## Marineturm Merseburg

Alle ehem. Angehörigen der Marine, auch wenn sie SS, SA, und Stahlhelm-Angehörige sind und solche jungen Leute welche sich an einem Marinefest beteiligen wollen, werden gebeten, ihre Mitgliedschaft im Marinefest und Dienstort anzugeben an Kamerad Schwere, Leuna, Theater-Körner-Str. 10 mitzuteilen.

Unvergleichlich billig und gut sind unsere garantiert reinen **Gänsefedern** von 1,75 an. Kaufen Sie nicht, bevor Sie gratis Muster und billige Preise unserer gefüllten u. ungefüllten Gänsefedern von uns verlangen haben.  
**Ernst Weinberg, Neudorbin 167**  
Aelteste Gießbräuer Bettfedern-Wascherei.

### Dienstbekleidung

für SA, SS, und Stahlhelm — Breches von 6,50 RM. an  
Lieferant der Techn. Nothilfe (Blauer Laden) Merseburg.

## Hildebrandt

Merseburg (Saale) Kleine Ritterstraße 13  
— seit 1886 —

## Ihr Leinwand

Wird immer größer, wenn Sie ein schlechtes und lästiges Bruchband tragen. Bruchbandreinigung kann zur Todesursache werden. Fragen Sie Ihren Arzt. Durch meine Spezial-Behandlung nach Maß und ärztl. Verordnung haben sich viele Bruchbänder selbst geheilt. Garantiertes Ergebnis! 14 Tage Bruchbänder von RM. 15.— an. Kostenlose Besprechung in: Merseburg, Mittwoch, 4. Oktober von 2—6 Uhr in "Müllers Hotel".  
Außerdem **Leibbänder** nach Maß in garantiert un- übertrifflener Ausführung  
St. Rufing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagnerstr. 16

## Oktoberfest — Nulandplatz

am Sonntag, den 1. Oktober

# Großes Brillantfeuerwerk

### Nervenschmerzen sehr gebessert.

Nachdem ich die 1. Kur in Ihrem Institut absolviert habe, kann ich mit Befriedigung feststellen, daß mein Nervenschmerz sich sehr gebessert hat. Ich werde daher auch mit der 2. Kur fortfahren und kann das daher jedem empfehlen. So schreibt Frau Gertrude Starke, Dölkau 27, bei Merseburg, am 6. September 1933.

### Hilberts irisches Kräuter-Pulver

besteht aus 19 verschiedenen auch indischen Kräutern. Absolut unschädlich. Nach dem Gutachten d. Herrn Prof. Dr. med. F. Friedenthal ist es zur Unterstützung der Spezial-Therapie von günstiger Wirkung bei: Adernverkalkung, Asthma, Blutreinigung, Gallenbeschwerden, Gicht, Herzbeschwerden, Hämorrhoiden, Hautausschlag, rheumatische Kopfschmerzen, Leberleiden, rheumatische Rückenschmerzen, Rheumatismus, Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen  
Schachtel 3.— M., reicht 15 Tage, das sind pro Tag nur 20 Pf. Kl. Schachtel 1.50 M. reicht 7 Tage. Nur in Apotheken zu haben.

## Bad Jlmeneau

### Haus Reicherdt

seit 25 Jahren bestesopulantes Eremdenheim, in herrlichster, ruhiger Lage direkt am Hochwalde. Großer, schattiger Garten, Liegewiese, Liegebänke, vornehmliche Verpflegung bei Klein. Pension

### Hühneraugen Hornhaut

eingemachte Äpfel entfernt schmerzlos  
Mönche- u. Fußpflege- Institut Hue  
Schmale Str. 6

### Betten

schlaff, Polster, Stahl, natur, anjeden, Teilz. Kat. i. Formelheft Nr. 11

### Arzt. Sonntagsdienst

für Privatpraxis und alle Krankenkassen  
Dr. Boeltdier  
Burgstraße 8, Telefon 2178.  
Dr. Kremmer  
Poststraße 5, Tel. 2886

### Sonntags- bzw. Nachtdienst der Apotheken

Sonntag, den 1. 10. Stadt-Apotheke  
Nachtdienst vom 30. 9. bis 6. 10.

### Heimatmuseum

Kloster u. geöffnet:  
Sonntags von 11 bis 12.15 Uhr, außerdem jeden 1. Sonntag im Monat nachmittags 3 bis 6 Uhr.

### Zurückgekehrt!

Dr. Kimbron  
Sprechst. vorm. tägl. von 8—10 Uhr nachmittags  
Montag, Mittwoch u. Freitag u. 5—6 Uhr

## Zelt ist Geld

bedenken Sie sich anderer Plätze  
Markt 24

# Möbel

kaufen Sie immer gut und preiswert im Möbel-Spezial-Geschäft.

## Die Firma Möbel-Harnisch, Ölgrube 1

bietet Ihnen eine große Auswahl kompl. Zimmer usw. Einzelmöbel bei bill. Preisen. Echte Werkstätten. Lieferung frei Haus.  
Amtl. zugest. z. Annahme von Ehestandsdarlehen

## Anzeigen gehören in das M.Z.

Einladung zu der von mir veranstalteten **Handarbeits-Ausstellung** im Saale des Gasth. „Zur grünen Linde“, **Gothardstr. 41**, vom Dienstag, 3. Oktober bis einschließlich Sonnabend, 7. Oktober geöffnet von vorm. 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr. Eintritt frei!  
Hochachtungsvoll  
Marie Schumann, Handarbeitsgeschäft, Merseburg, „Gothardstraße 4“, 1. Etage, direkt am Lichtplatz „Sonne“

## Das Auto mit den Gänsefedern

ist am Montag, dem 2. Oktober nur von 1—3 Uhr Merseburg, „Grüne Linde“, 4—5 Uhr Leuna (Platzplatz).  
Dienstag, dem 3. Oktober 8—10 Uhr Lützen Markt, 11 Uhr Leuna, 12 Uhr Kötschau, 1 Uhr Schladebach, 2—3 Uhr Dürrenberg, 5—6 Uhr Leuchstädt „Adler“, 7—7 Schotterey.  
Neubestellungen für nächsten Monat oder später schon jetzt erbeten.  
**Willy Ruhnke, Eisleben.**

## Ingenieurschule Jlmeneau i. Th.

Mechanik- u. Elektrotechnik, Auto- u. Flugzeugbau. Lehrstuhl für Praktikum u. Fernstudium. Flugbetrieb im Fliegerlager

## Zurück

Zahnarzt Bayer  
Sprechstunde von 9—12, 3—6  
Sonabend von 9—11  
Tel. 3044  
Gothardstraße 11

## Muswärtige Theater

Sonntag, 1. Oktbr. Neues Theater Leipzig 20— nach 22.30 Das Liebesverbot  
Altes Theater Leipzig 20—22.15 Die Heimkehr des Matthias Bruck  
Montag, 2. Oktbr. 19.30—23.15 Uhr Der Rosenkavalier. 20—22.30 Uhr Die Nacht zum 17. April

## KA. Kasino - Diele

Sonntag Tanzabend  
♦♦ Bierstube ♦♦  
♦♦ Sonnenwinkel ♦♦  
♦♦ Wo? ♦♦  
Große Auswahl zu kleinen Preisen im **Möbelhaus Domsstraße 7**  
Inh. W. Hundertmark

## Renner Sie schon die seltenen Naturschönheiten die herbliche Laubfärbung und das Hirschbrüllen von **Schwarzburg** „Die Berle Thüringens“ im herrlichen Schwarzjartal Preise für längeren Aufenthalt und Wohnen bedeutend ermäßigt. Prospekt durch die Kurverwaltung

## Hotel Schwarzbürger Hof

billigster Aufenthalt zum Wochenende  
Telefon 42

## Hotel Kurhaus Thüringer Hof

Fr. Kannenberg, Tel. 4

## Die Baumschulen

des Rittergutes Zöschgen - Dr. G. Dieck  
an der Bahn- und Autolinie Merseburg-Leipzig  
empfehlen zu niedrigsten Tagespreisen  
**Obstbäume aller Arten und Formen**  
sowie alle anderen Baumschul-Artikel

